

## NOVEMBER-PROGRAMME

### Herisau.

- Christlicher Verein junger Männer.  
Vereinslokal: Wiesental 466
- Ältere Abteilung.**
3. Dienstag, abends 8 Uhr: Weisskreuz-Stunde.
- 10., 17. und 24. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
- Jugendabteilung „Jungschar“.**
4. Mittwoch: Diskussionsabend über: „Wie verbringe ich meine freie Zeit.“ Einleitendes Votum: Paul Zimmermann.
8. Sonntag, vorm. 10 Uhr: B.-K. Einleitung: Herr Emil Künzler.  
Nachm. 1½ Uhr: Zusammenkunft im Lokal. Leiter: Uli Ruppeiner.
10. Dienstag: Komitee.
11. Mittwoch: Monatsversammlung. Plauderei über das Geld. Einleitung: Alfr. Heuscher.
15. Sonntag, nachm. 1½ Uhr: Zusammenkunft im Lokal. Leiter: Jean Naef.
18. Mittwoch: Vortrag von Sango über: „Entscheidungen.“
22. Sonntag, abends 5½ Uhr: Lichtbildervortrag. Thema wird später bekannt gegeben.
25. Mittwoch: Bibelbetrachtung über Apostelg. 5, 1-11. Einleitung: Hr. Pfr. Schlatter.
27. Freitag: Eugen Walser erzählt von der Rekrutenschule.
29. Sonntag, nachm. 1½ Uhr: Zusammenkunft im Lokal. Leiter: Jak. Berweger.  
Beginn an Wochentagen abends 8 Uhr.  
Die Bibliothek ist ab 18. Nov. wieder geöffnet.
- Knaben-Abteilung.**
8. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Zusammenkunft.
22. Sonntag abends 5½ Uhr: Lichtbildervortrag.

### Verdankungen des C. V. J. M. Zürich 1.

Vom 15. September bis 15. Oktober 1925 sind folgende Gaben eingegangen:  
Für die Blätterverteilung an Sonntagslose:  
Vom Gratislesezirkel Fr. 250.—; durch die Verteiler 1.20; Total Fr. 251.20.  
Jahresbeiträge unterstützender Mitglieder:  
Total Fr. 20.—.  
Legate: von Frl. O. sel. (Nachtrag) Fr. 90.—.

### Verdankungen des Jugendkomitees der C. V. J. M. der deutschen Schweiz

Vom 15. September bis 15. Oktober 1925 sind folgende Gaben eingegangen:  
Regelmässige Gaben von Jungschärlern: Fr. 40.—.  
Jungschar-Spende 1925: Bern Fr. 65.—; Lugano 20.—; Neumünster-Zürich (2. Nachtrag) 20.—; St. Gallen (à conto) 30.—; Lenzburg 50.—; Bischofszell 25.60.  
Gaben von Freunden: F. B. Zürich Fr. 5.—;

### Luzern.

- Christlicher Verein junger Männer.  
Sempacherstrasse 42.
- A. Christlicher Verein junger Männer.**
3. Mittwoch, 20 Uhr: Vom Weltbund christl. Jungmännervereine und von den Ländern des fernen Ostens (A. Mumenthaler).
7. Samstag, 20 Uhr: Dr. Michaelis und die christl. Studentenbewegung in Deutschland (Pfr. L. Rumpel, Hochdorf.).
10. Mittwoch, 20 Uhr: Das Vereinswerk in Afrika, Europa, Amerika und Ozeanien (P. Karrer).
14. Samstag, 20 Uhr: Jungmännerfreuden u. -Ziele (H. Lämmel, Schaffhausen).
17. Mittwoch, 19½ Uhr: Knabenabend: Allzeit bereit! (E. Lauber).
21. Samstag, 20 Uhr: Offener Abend (wo wird noch bekannt gegeben): „Enoch Arden“, Melodrama, (Rezitation: K. Auer; Klavier: H. Meyer).
24. Mittwoch, 20 Uhr: Männerabend: Wie können wir unsern Jungen eine Stütze sein? (Ed. Frei).
28. Samstag, 20 Uhr: Der kann nicht mein Jünger sein. (H. Fischer, Aarau.)  
Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.
- B. Union chrétienne de jeunes gens.**  
Chalet Bruchstrasse b. Sälischulhaus.  
Jeden Mittwoch, 20 Uhr: Vereinsstunde.  
Französisch sprechende Freunde sind herzlich willkommen.
- C. Sektion des Verbandes evangelischer Arbeiter und Angestellter.**
23. Montag, 20 Uhr: Vortrag von J. Haas, Seebach, im „Schwyzerhüsi“.

Gaben von Freunden: Frau B., Zürich 4 Fr. 5.—.  
Freiwillige Leistungen der Mitglieder: A. M. Fr. 20.—; E. H. S. 76.—.  
Für alle diese Gaben dankt herzlich:  
Namens des Zentralvorstandes:  
K. Egli, I. Sekretär.

Hr. P. Regensberg 2.—; H. K. Fall-River, U. S. A. 28.—.  
Ans Defizit des Ferienlagers Petersinsel: C. V. J. M. Lenzburg Fr. 15.—.  
Kollekten und Gaben von Vereinen: Jungschar Rümliang Fr. 100.—.  
Total Fr. 400.60.  
Allen Gebern herzlichen Dank!  
Namens des Jugendkomitees:  
Jb. Stutz, Jugendsekr.



Organ für die evangelische Jugend der deutschen Schweiz

Verlag Jugendkomitee-Geschäftsstelle Zürich, Sihlstrasse 33. — Erscheint monatlich, je am 1. des Monats  
Für die Redaktion verantwortlich: Jb. Stutz, Jugendsekr., Küssnacht (Zürich).

## Dez. - Programme des C. V. J. M. Zürich 1

Tel. Sel. No. 3635 Glockenhaus, Sihlstrasse 33 Postcheck VIII 1050

### Zürich 1.

2. Mittwoch, 20¼ Uhr: Bibelabend von Sekretär Ed. Schlatter: „Der Prophet Sacharja (I).“
4. Freitag, 20¼ Uhr: 3. Vortrag von Herrn Pfarrer Dr. J. C. Gasser: „Schöpfung und Entwicklung, Mensch und Affe.“
5. Samstag, 20 Uhr: Offener Abend.
6. Sonntag, 17¼ Uhr: Öffentliches Konzert des Vereinsorchesters im Festsaal.
  1. Klavierkonzert in D-dur mit Orchester von W. A. Mozart;
  2. Streichtrio in C-moll, op. 9, Nr. 3, von L. van Beethoven;
  3. Konzert in F-dur für Fagott mit Orchester von C. M. von Weber.
9. Mittwoch, 20¼ Uhr: Bibelabend von Sekretär Ed. Schlatter: „Der Prophet Sacharja (II).“
10. Donnerstag, 20¼ Uhr: Kaufmännischer Abend. Referat von Herrn A. Bruder: „Bürgerschaft.“
12. Samstag, 20 Uhr: Offener Abend.
13. Sonntag, 20 Uhr: Öffentlicher Lichtbildvortrag von Herrn Ed. Heller: „Savonarola und seine Zeit.“
16. Mittwoch, 20¼ Uhr: Allgemeine Mitgliederversammlung. Referat von Direktor Rud. Grob: „Du, deine Familie und die Volksgemeinschaft.“
19. Samstag, 20 Uhr: Offener Abend.
20. Sonntag, 19 Uhr: Weihnachtsfeier des Gesamtvereins im Festsaal.
22. Dienstag, 19 Uhr: Weihnachtsfeier für alleinstehende Männer.
23. Mittwoch, 20¼ Uhr: Bibelabend von Sekretär K. Egli: „Der Prophet Joel.“
25. Weihnachtstag: Vakant.
26. Samstag, Stephanstag, 20 Uhr: Weihnachtliche Vereinigung im Schwyzerstübli.
27. Sonntag, 20 Uhr: Geselliger Abend, geleitet von Sekretär Ed. Schlatter.  
17¼ Uhr: Weihnachtsfeier der Knabenabteilung.
30. Mittwoch, 20¼ Uhr: Bibelabend von Sekretär Ed. Schlatter: „Der Prophet Maleachi.“
31. Donnerstag, abends: Teilnahme an den Gemeindegottesdiensten; anschliessend, zirka 21 Uhr: Sylvesterfeier im Konv.-Zimmer.

**Turnsektion:** Jüngere Riege, Turnen Dienstag und Freitag, 20¼ Uhr.

**Männerriege:** Turnen je Donnerstag, 20¼ Uhr.

**Orchester:** Übung je Montags, 20¼ Uhr.

**Gesangssektion:** Übung je Dienstag, 20¼ Uhr.

**Bäckerabteilung:** Zusammenkunft Dienstag, 17 Uhr und am Sonntagnachmittag.

**Verkehrsabteilung:** (Post, Telegraph, Telefon, Bahn) Zusammenkunft Diens-tags um 20¼ Uhr.

**Union chrétienne des jeunes gens de langue française:** Freitag, 20¼ Uhr.

**Bibliothek:** Ausgabe Mittwoch und Samstag 19¼–20¼ Uhr.

### Jugendabteilung.

4. Freitag, 20 Uhr: Öffentlicher Vortrag von Pfr. Dr. Gasser über das Thema: „Schöpfung und Entwicklung. Mensch und Affe.“
5. Samstag, 19¼ Uhr: Klausabend Gemütliches Beisammensein.
6. Sonntag, ¼8–9, ¼11–12 Uhr: F. Z.  
14 Uhr: Vorlesen, Spiele oder Bummel, je nach Witterung.  
17¼ Uhr: Konzertabend des Vereinsorchesters.
11. Freitag, 20 Uhr: Schachabend.
12. Samstag, 17 Uhr: Vorstandssitzung.  
20 Uhr: Letzter Vortrag von Herrn V. D. M. Habicht über das Thema: „Vollendung durch Entwicklung oder Gottes Tat?“
13. Sonntag, 14 Uhr: Vorlesen, Spiele oder Bummel, je nach Witterung.  
17 Uhr: Mitgliederversammlung. Unser ehemaliger Mitarbeiter E. Sibley wird über „Die C. V. J. M. in Belgien“ reden, anschliessend Lichtbilder.
18. Freitag, 20 Uhr: Schachabend.
19. Samstag, 20 Uhr: Freundschaftsstunde. Vorlesen einer Weihnachtsgeschichte.
20. Sonntag, ¼8–9, ¼11–12 Uhr: F. Z.  
14 Uhr: Vorlesen, Spiele oder Bummel.  
19 Uhr: Weihnachtsfeier des Gesamtvereins im Festsaal.
26. Samstag: Vakant.
27. Sonntag, 20 Uhr: Geselliger Abend, geleitet von Sekretär Ed. Schlatter.
31. Donnerstag, 21 Uhr: Sylvesterabend. Gemütliches Beisammensein bis zum Einläuten des Neuen Jahres.

Im übrigen verweisen wir auf das nebenstehende Programm des Gesamtvereins. Benutzt unsere reichhaltige Bibliothek.

### Knabenabteilung Glockenhof.

6. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Freundschaftsstunde. Thema: Neid und Verachtung.  
4¼ Uhr: Vorstandssitzung.
13. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Lichtbilder aus dem Tessin. Anschliessend Unterhaltung.

20. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Freundschaftsstunde. Thema: Verloren und wieder gefunden. Anschliessend Unterhaltung.
27. Sonntag, abends 5¼ Uhr: Weihnachtsfeier im Festsaal.
- Jeden Montag, abends 6–7¼ Uhr: Samarterkurs.
- Jeden Donnerstag, abends 6–7¼ Uhr: Orchesterübung.
- Jeden Donnerstag, abends 7¼–8¼ Uhr: Piccolokurs.

Jeden Freitag, abends 7–8 Uhr: Turnen.  
Jeden Samstag, nachm. 3–7 Uhr: Zierschriftkurs.

Die Leitung bittet unsere Freunde und Gönner um gütige Zuwendung von Gaben in Natura (Kleider und andere nützliche Gegenstände) und Bar, um den über 100 Knaben unserer Abteilung eine Weihnachtsgabe bieten zu können und laden wir die ersteren zu unserem Feste freundlich ein.

## DEZEMBER-PROGRAMME

### Oberstrass.

- Christlicher Verein junger Männer.  
Scheuchzerstrasse 36, Vereinsstunde Samstags 20 Uhr.
3. Donnerstag, 20¼ Uhr: Vorstandssitzung.
  5. Samstag: Lichtbilder-Vortrag von Herrn Lehrer Schilling: Aus dem Jungfrau-Gebiet.
  12. Samstag: Vortrag von Frl. R. Gutknecht, Pfarrhelferin: Der Sinn des Lebens und die Kraft zum Leben.
  13. Sonntag, 20 Uhr: Lichtbilder-Vortrag in der Kirche von Herrn Armeninspektor Schmid, a. Pfr.: Im Fluge durch den Weltraum (zirka 100 Lichtbilder).
  19. Samstag: Weihnachtsfeier mit Bescherung, Ansprache von Herrn Pfarrer Spinner.
  26. Samstag: Fällt aus.
- Gruppe für Leibesübung.** Zusammenkunft jeden Montag 20 Uhr.
- Bibliothek.** Bücherausgabe jeden Samstag 19¼ Uhr.

### Knabenabteilung.

5. Samstag, 17 Uhr: Lichtbildvortrag in der Kirche. Bilder aus dem Jungfrau-gebiet von Herrn Lehrer Schilling.
  6. Sonntag, 14 Uhr: Mitgliederversammlung mit Verlosung der geschenkten Gegenstände. Herr Hs. Schmid.
  13. Sonntag, 14 Uhr: Freundschaftsstunde von Herrn Kull.
  20. Sonntag, 14 Uhr: Weihnachtsfeier.
  25. Freitag (Weihnachten): Keine Veranstaltungen.
  27. Sonntag: Keine Veranstaltungen.
- Führersitzung:** Dienstag, 1. Dezember, abends 19 Uhr.
- Gruppe für Nachrichtendienst:** Nach besonderer Mitteilung.
- Samstag, den 5., 12. und 19. Dez.:** Zusammenkunft für gemeinsame Spiele etc.

### Neumünster.

- Christlicher Verein junger Männer.
2. Mittwoch: Helsingforscher Fragen.
  9. Mittwoch: Pfr. v. Orelli: Bibelstunde.
  16. Mittwoch: Pfr. H. Bachofner: „Der Einzug vom Dampfschiff und Eisenbahn in Zürich.“
  20. Sonntag: Weihnachtsfeier des Vereins.
  30. Mittwoch: Gemütliches Beisammensein.
- Turnsektion:** Uebungen in der Turnhalle Mühlebach: Jeden Dienstag freiwillig; jeden Donnerstag obligatorisch von 7.30–9.30 Uhr.
- Orchester:** Uebungen jeden Samstag 8–10 Uhr.
- B.-K.:** Jeden Samstag, 8 Uhr.
- Spiel- und Lesezimmer** geöffnet jeden Sonntag von 2–9 Uhr. (Teeauschank.)
- Knabenabteilung.**
6. Sonntag: F. Ohngemach, Lichtbilder vom Märchenland.
  13. Sonntag: Herr Pfr. Alfred Zimmermann, Högge, Erzählung: „Teddys Schicksale.“
  20. Sonntag: Fällt aus.
  27. Sonntag: Weihnachtsfeier.  
Sonntagszusammenkünfte je 4–7 Uhr.
- Jeden Montag ¼7–8 Uhr Schriftkurs.

### Schaffhausen.

- Christlicher Verein junger Männer.
3. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde. Joh. 7, 37–53.
  10. Donnerstag, 20 Uhr: Vortrag von Sango. Das Verlangen nach Gott.
  17. Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde. Lukas 1, 68–79.
  20. Sonntag, 19 Uhr: Weihnachtsfeier nach speziellem Programm.
  23. Mittwoch, 20 Uhr: Vortrag. Thema noch unbekannt.
  2. Januar 1926, Samstag, 20 Uhr: Gemütlicher Abend.

## DEZEMBER-PROGRAMME

### Winterthur.

Christlicher Verein junger Männer.  
Hospiz z. „Heimat“, Sträulistr. 1.

1. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Vortragsabend des blinden Freundes Christoffel.
  8. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbetrachtung: Gesetz und Gnade. Ev. Joh. 1, 15-28. Einleitung: Hr. Stadtmissionar M. Pflüger.
  15. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Vortrag von Hrn. Jugendsekretär Jb. Stutz. Thema: Entscheidungen.
  19. Samstag, abends 7 Uhr: Weihnachtsfeier.
  22. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Weihnachtsbetrachtung: Tit. 2, 11-14. Einleitung: Gust. Ott.
  29. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Sylvesterbetrachtung: Ps. 92, 1-9. Einleitung: W. Kienast.
- Jeden Mittwoch, abends 7½ Uhr: Turnstunde. Turnhalle Heiligenberg.  
Jeden Sonntag, nachm. 1¼ Uhr: Knabenabteilung.  
Spaziergang oder Spiele im Lokal.

### Rüti (Zürich).

Christlicher Verein junger Männer.

5. Samstag: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Lichtbildvortrag in der Kirche von Herrn Ernst Sartorius, Sekretär.
  7. Montag: „David Livingstone“ (Fortsetz.) von August Kuster.
  14. Montag: „Warum bin ich Abstinenz!“ Vortrag von Matthäus Baumgartner.
  21. Montag: „Henri Ford“ (Fortsetzung) von Emil Graf.
  27. Sonntag: Weihnachts-Feier im Lokal. Spezielles Programm.
- Jeden Montag, 8 Uhr: Vereinsversammlungen im alten Pfarrhaus.  
Knabengruppe 6½-7½ Uhr.  
B. K. Sonntags 6 Uhr.

### Diefikon.

Christlicher Verein junger Männer.

2. Mittwoch: Bibelstunde von Herrn Pfarrer Ganz.
  9. Mittwoch: Bibelstunde von Alb. Weber. Matth. 24, 27-36.
  16. Mittwoch: Erlebnisse eines Schweizers in Argentinien. Vortrag von Rud. Furrer.
  23. Mittwoch: Weihnachtsfeier.
  30. Mittwoch: Freundschaftsstunde von Edw. Eichenberger.
- Gesangsproben: Jeden Sonntag, nachmittags 2 Uhr.  
Vorstandssitzung: Mittwoch den 2. Dezember, abends 19.30 Uhr, im Lokal.

### Turbenthal.

Christlicher Verein junger Männer.

5. Samstag, 20 Uhr: Bibelkränzchen von G. Dürst.
  12. Samstag, 20 Uhr: Freundschaftsstunde von Otto Hess.
  13. Sonntag, ¼15 Uhr: Mitgliederversammlung. Vortrag von Jugendsekretär Stutz. Thema: „Jungmännerideale“.
  19. Samstag, 20 Uhr: Bibelkränzchen von P. Stahel. (Luk. 7, 36-50.)
  26. Samstag, 20 Uhr: Bibelkränzchen (Weihnachtsbetrachtung).
  31. Sylvester: ¼20 Uhr: Besuch der Sylvesterfeier in der Kirche.
- Knabenabteilung: Lichtbildvortrag von P. Stahel am 6. Dezember, 17½ Uhr.  
Weitere Zusammenkunft am 20. Dezember um 14 Uhr.

### Luzern.

Christlicher Verein junger Männer.  
Sempacherstrasse 42.

5. Samstag, 20 Uhr: Die Mission als Kulturfaktor IV. (Sango.)
  12. Samstag, 20 Uhr: Literarischer Abend. (Ch. Dettwiler.)
  19. Samstag, 20 Uhr: „Ein Stärkerer kommt“, eine Advenzbetrachtung. (D. Zürcher.)
  26. Samstag: Versammlung fällt aus.
  27. Sonntag, 20 Uhr 30: Weihnachtsfeier (Familienabend nach spez. Programm.)
- Jeden Mittwoch, abends 20 Uhr: Versammlungen.  
Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.  
Union chrétienne de jeunes gens.  
Chalet Bruchstrasse b. Sälischulhaus.  
Jeden Mittwoch, 20 Uhr: Vereinsstunde.  
Französisch sprechende Freunde sind herzlich willkommen.

### Lugano.

Christlicher Verein junger Männer.

- Lokal: Pestalozzihof. Zusammenkünfte: Jeden Dienstag, abends 8½ Uhr.
1. Dienstag: Lebensskizze von Beethoven von Herrn W. Ernst.
  8. Dienstag: Oeffentlicher Vortrag von Hrn. Sekr. E. Sartorius, Genf, über: „Neues Leben in der Tschechoslovakei“.
  15. Dienstag: Bibelbetrachtung.
  22. Dienstag: Vereinsstunde fällt aus.
  27. Sonntag: Weihnachtsfeier (zugleich Jahresfeier) nachmittags 3 Uhr im Pestalozzihof. (Alle Mitglieder und Gönner sind dazu herzlich willkommen.)
  29. Dienstag: Altjahrsabend-Betrachtung von Herrn Pfr. Gsell.
- Die Sonntags-Ausflüge werden jeweils in der vorhergehenden Vereinsstunde bekannt gegeben.

Was schenken wir unsern Lieben?

## Ski

aus starkem Eschenholz, [zäh und elastisch, gut und trocken gelagert mit kräftigem Kernleder. Huitfeld-Bindung montiert Fr. 25.-komplett.

Hasel-Stöcke p.St. Fr. 2.75, 3.75



## Ski

Windjacken aus absolut wasserdicht imprägn. Segeltuch. Das einzig praktische Kleidungsstück für jeden Sport. Fr. 28.50, 35.-37.50.

Geniesse einige Tage im Pulverschnee und herrl. Höhensonne

## Sporthaus Uto

ZÜRICH

Bächtold & Gottenkiery

TEL. S. 69.49

## Bahnhofplatz



*der tragbare Koffer-Kino!  
wiegt komplett nur 12 Kg.  
leistet aber was eine 2-500  
Kg. schwere Theatermaschine.*

### VORFÜHRUNG

*durch Spezialgeschäfte u.  
die General-Vertretung.*

**DR. SCHWANINGER,  
ZÜRICH-7**

Für Weihnachten:

1 Occasionsapparat zu 800 Fr.

## Bouclé-Teppiche

schwere Qualität

200×300 cm

[nur 148.- und 130.-

**E. KRETZ - ST. GALLEN**

Poststrasse



Sie ärgern sich nicht mehr! wenn sie bei Einkauf Ihrer Musik-Instrumente mehr auf Qualität schauen, denn Reparaturen kosten viel Geld und Ärger! Alle Musik-Instrumente kaufen Sie in guter Qualität, zu bescheidenen Preisen bei

**MUSIK-HELBLING, ZÜRICH 4**

zum Stauffacher

Besten Unterricht in Harmonika  
Reparaturen aller Instrumente

Was schenken wir unsern Lieben?

HAUSAMANN & Co  
ST. GALLEN

MARKTGASSE 13 / HAUS ZUM SPINNRAD / TELEPHON NR. 33.44

PHOTO - OPTIK  
POSTVERSAND

VON FR. 7.— AN FREI VON PORTO UND VERPACKUNG

**BELL** Schinken  
der Beste!

Unsere  
**Weihnachts - Ausstellung**  
ist eröffnet!

**Sehenswerte Neuigkeiten! Billigste Preise!**

**Achtung!**

Wir verabfolgen ab Samstag, den 28. November, an unsern Kassen „Bons“, welche zur Entgegennahme einer Niklaus-Überschuldung, Montag, den 7. Dezember, berechtigten.

GLOBUS · BÖRSENPLATZ · ST. GALLEN

# JUNGSCHAR

Organ der evangel. Jugend der deutschen Schweiz

Herausgegeben vom Jugendkomitee der C. V. J. M. der deutschen Schweiz  
Geschäftsstelle: Sihlstrasse 33, Zürich 1. / Telephon: Selnau 36.35

**Redaktion:** Jb. Stutz, Jugendsekretär, Küsnacht (Zürich)

**Verlag:** Geschäftsstelle des Jugendkomitees Zürich, Sihlstr. 33.

Postabonnement.

Erscheint monatlich

Postcheck No. VIII 6095

Der **Abonnementspreis** auf die Jungschar beträgt für: Einzel-Abonnements Fr. 5.—, bei Bezug von 10 Exemplaren an eine Adresse Partipreis Fr. 4.50; Einzelne Nummern 50 Cts. — **Einsendungen für den Textteil** sind ausschliesslich an die Redaktion, Küsnacht (Zürich), zu richten. — **Abonnementsbestellungen, Inserate, Adressänderungen**, an den Verlag: Geschäftsstelle des Jugendkomitees, Zürich, Sihlstrasse 33.

**VI. Jahrgang**

**Nr. 12**

**Zürich, Dez. 1925**

Weihnachten! Warum freust du dich nicht?

Siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Luk. 2, 10, 11.

Freut euch — euch ist heute der Heiland geboren! — so wurde das Weihnachtsfest bei seiner ersten Feier auf Erden von oben her eingeseget. So wurde es auch von wenig Auserwählten unter dem Zeichen der Freude still gefeiert. Sie dachten wohl nicht daran, dass Menschen auf dem ganzen Erdboden sich dieses Tages noch freuen würden, Völker von ganz verschiedener Sprache und Lebensart. Bald zweitausend Jahre zeugen für das, was Jesus Christus in die Welt brachte und nur Oberflächlichkeit, Leichtsinns und Eigensinn kann den Segen verkennen, den er und sein Evangelium in der Welt ausbreitete. — Wer lehrte die Welt eine bessere Tugend, als er sie lehrte, und das nicht nur für einige Wenige, für einen gewissen Stand, vielmehr für alle? Wer in der Welt schuf mehr Sünder zu Freunden des Guten und der Ordnung, Verzagte zu Helden, Trauernde zu Dankenden, Leidende zu stillen Duldern und Sterbende zu Todesüberwindern als er? Wer weiss einen zu nennen aus all den Namen, die im Buche der Menschengeschichte geschrieben stehen, der, wie er, reinen Samen

streute um sich her, der Frucht trug und Früchte tragen wird, so lange Menschen leben auf Erden? Wer hat es weiter gebracht auf dem verhärteten Boden der Menschheit unter Trug und Gewalt des Bösen und unter Streit von unten und von oben her? Wem verdanken wir es vor allem, dass wir nicht mehr mit schweren Opfern kommen müssen vor die Altäre eines unbekanntes Wesens, das nichts weiss von uns und uns nimmt statt gibt, sondern dass wir den Vater im Himmel kennen, der ins Verborgene sieht, der die Haare auf unserem Haupte gezählt und der da barmherzig ist über Güte und Böse?

Woher kommt es nun aber, dass wir uns über den Heiland der Welt nicht mehr so recht freuen können? — Wir feiern ja wohl Weihnachtsfest, aber nicht wahr, du freust dich doch nicht über ihn, dem dieser Tag gilt, sondern du freust dich, dass du einige Tage nicht arbeiten musst, dass du heim zu Mutter oder einen Freund besuchen kannst, dass du in die Berge kannst, um Wintersport zu treiben, über die Geschenke freust du dich? — Kommt es nicht daher, dass wir so zerstreut sind und gar nicht über den eigentlichen Grund dieses Festes nachdenken? Dass wir so verloren sind in das Sichtbare mit seinen Sorgen und Genüssen, welche das Herz veröden und für tie-

fere Freuden unempfänglich machen? Liegt es nicht daran, dass so viele gar nicht mehr wissen, oder es noch nie recht gewusst haben, was Gott ihnen geschenkt hat in Christus dem Heiland der Welt, so dass es ihrem Inwendigen gar nicht klar ist, was das Engelwort bedeutet: „Euch ist heute der Heiland geboren.“

So lange der Mensch zum Gold oder zur Erdscholle spricht: Du bist mein Trost, wird er nie Weihnachten feiern können. Dem Menschen, der in kurzzeitigem Vertrauen auf sich selbst und auf die vergänglichen Dinge dieser Welt Luftschlösser baut für Zeit und Ewigkeit, wird die wahre Christfreude fernbleiben. Wer Geschmack findet an dem aufgeblasenen Schellengetöne der menschlichen Klugheit und Herrlichkeit, der kommt schwerlich dazu, in der einfachen Geburtsgeschichte Jesu die göttliche Gnade zu fühlen und zu erkennen und er wird sich auch nie so recht darüber zu freuen vermögen.

Das ist ein ganz erbärmlicher Zustand und das Aergste ist, dass wir uns dabei noch Christen nennen.

Aber wie kommen wir aus diesem Zustand heraus?

Da muss einmal deine schauerliche Oberflächlichkeit, dein planloses und zielloses Dahinfahren aufgegeben werden. Man muss Jesus wirklich suchen, um die Geschichte zu sehen, die da geschehen ist. Und dabei geht man nicht zu dem Weltmenschen und Mörder Herodes, der nur ein Interesse hat: „Wie er ihn umbrächte.“ Heute lebt er noch, dieser Herodes, und tausend Gesellen teilen mit ihm das gleiche Interesse: „Dass sie ihn umbrächten.“ In den Werkstätten und auf dem Büro, in den Schulen und in den Gesellschaften sitzen diese Gesellen und treiben da mit wohlwollender Miene ihr mörderisches Handwerk. Und was sie mit dem Munde nicht erschaffen können, das schaffen sie mit Druckerschwärze, mit Zeitungen und Büchern. — Nein, geh nicht zum scheinheiligen Herodes, der immer beteuert, dass ers auch recht

meine, als wolle auch er kommen, das Kindlein anzubeten. Willst du Jesus finden, dann musst du nach dem Gottesbuche greifen, nach der Bibel, du musst die Worte und Verheissungen der Propheten lesen. Und dann musst du das Buch der Erfüllung, das Neue Testament aufschlagen und dann steht er vor dir, merkwürdig, eigenartig, anziehend und abstossend zugleich, dieser Gottgesandte aus der andern Welt. Du weisst zuerst gar nicht, was du machen sollst mit Jesus.

Nun aber, steige einmal in einer stillen Stunde der Adventszeit — wenn du kannst und deine Oberflächlichkeit einmal aufgeben willst — in die Tiefen deines Herzens hinab und frage dich einmal, wie es steht mit deinem Verhältnis zu deinem Gott und Schöpfer. Lass sie einmal an dir vorbeiziehen all die Dinge, die du so lieb hast, mit denen du deine Zeit ausfüllst, auf die du dein Leben aufgebaut hast, ob du damit ankommen könntest vor dem ewigen Auge des Allmächtigen. Vergewärtige dir, wie es stünde, wenn das heute alles zerfiele, wenn Gott deine Seele von dir forderte, wenn die Weihnachtsglocken dich hinüberriefen in die ewige Welt? — Du bist zwar jung, aber nicht wahr, du hast doch keinen Garantieschein auf so und so viele Jahre in der Tasche. Gar mancher, der im letzten Jahre noch lustig gelebt, hört keine Weihnachtsglocken mehr. —

Wer so oberflächlich im Weltrausch dahinlebt, der braucht keinen Heiland. Wer sich aber selbst einmal richtet, dem geht die Bedeutung Jesu auf einmal auf und er sieht hinein in das göttliche Geheimnis: Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingebornen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Dann geht ihm etwas durch die Seele, dass er aus vollem Herzen mitsingt:

O du fröhliche, o du selige,  
Gnadenbringende Weihnachtszeit.  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen,  
Freue, freue dich, o Christenheit!

Das ist das rechte Weihnachtsfest, das nicht den Magen beschwert, den Kopf müde macht und eine namenlose Oede zurücklässt, sondern die durchs Herz geht und es aufatmen lässt in jener wunderbaren Freude, die niemand rauben kann

Leser der Jungschar! Willst du nicht

einmal den Heiland suchen gehn und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, um echte, wahre Weihnachtsfreude zu erleben. Das wäre fein, unsere Bande würden sich fester knüpfen und wir würden einander noch viel besser verstehen.

S a n g o.



## Aus meinem Bilderbuch.

(Fortsetzung.)

### 6. Strandbummel.

Zur Zeit der Ebbe lohnt es sich, dem Strand entlang zu bummeln.

Wir steigen von den Dünen herab und wandern über den mit Muscheln besäten Boden bis ans Wasser, wo die weissen Wellenkämme verebben. Jede Welle rollt Schutt ans Festland. Schon beim Betrachten dieser angeschwemmten Dinge geht uns eine neue Welt auf.

Da liegen fein gezackte Muscheln in allen Farben, braun, rosa, lila, schwarz, gelb, in den verschiedenen Tönen von dunkel zu hell. Kleine Krebse rennen furchtsam in ihre Löcher beim Nahen und die Röhrenwürmer ziehen sich in ihre Gehäuse zurück. Tote Quallen und Krebse mit grossen Scheren liegen herum. Letztere haben ganze Kolonien Parasiten auf Rücken und Brust. Auf dem Wasser schwimmen Pflanzen, die mit Luftkapseln versehen sind.

Und wie muss es erst in der Meerestiefe aussehen!

Da sind riesige Felder von Tang und Algen. Schimmernde Fische ziehen ihre Bahn; Quallen steigen und fallen und Feuerwalzen erhellen das Dunkel wie mit Geisslerschen Röhren.

Eine Welt der Wunder.

### 7. Lagerfeuer.

Die Sonne sank. Langsam zog die

Dämmerung ihren grauen Schleier aus dem Meer, überspannte die orangefarbenen Wolken und die im Widerschein spielenden Wogen. Im Uebergehen ins gelb, zartviolett und grau verblasste das Licht.

Nacht.

In ewiger Unruhe rollen die Wellen ans Land.

Unaufhörlich kreisen die Lichtkegel des Leuchtturms warnend über die Wasser. Am Himmel ziehen die Sterne ihre Bahn. Kassiopeja und Orion leuchten wie Diamanten im Schein der Abendsonne.

Wortlos steigen wir von der Düne zu unserem Zelt hinab. Schweigend zünden wir das Lagerfeuer an und essen unser Abendbrot. Erst raucht das Feuer, dann schlagen Flammen auf, die einen Holzklotz nach dem andern verzehren, bis nur noch Glut und Asche übrig bleiben.

Einer sagt: „Dies Feuer hat uns gewärmt. So sollte unser Leben sein; ein Brennen bis an den Tod. Und dann ein Häuflein Asche. Ein Dienen, ohne nach Dank zu fragen; ein Schaffen für die andern, ohne nach Anerkennung und Ruhm zu schielen; ein Geben ohne zu nehmen.“

Stumm kriechen wir ins Zelt.

## 8. Und Friede auf Erden.

Trüb ist der Morgen. Am Himmel ziehen graue Regenwolken in die Ferne. Von den Bäumen fallen die ersten Blätter; Herbststimmung.

Wir wandern durch Reims, das noch jetzt die grauenhaften Verwüstungen des Krieges nicht ganz beseitigt hat. Die Stadt war beinahe dem Erdboden gleich gemacht worden. Beim Palais Pommery verlassen wir das Weichbild der heute wie toten Ansiedlung, um einen Teil des verwüsteten Gebietes zu besuchen.

Etwa zehn Kilometer ausserhalb liegt das Fort de la Pompelle. Die dicken Gewölbe sind eingestürzt, die Panzertürme geborsten und der Boden ist zerrissen von den schweren Geschossen. Spanische Reiter, verflochten mit Stacheldraht, liegen noch herum. Das Ringen um diese Höhe muss grauenhaft gewesen sein.

Ueber der öden Landschaft liegt etwas unaussprechlich trauriges. Beklemmend ist die Stille.

Weiter unten, gegen Sillery zu liegen noch zwei deutsche Tanks, Flamingo und Liesel gezeichnet.

Der grösste Teil der Gegend ist nicht bebaut.

Aber auf die ehemaligen Felder hat die Natur ihren Teppich gewirkt. Reps und Raden, Disteln und harsche Gräser wuchern. Und hin und her sieht man Blutlachen.

Blutlachen?

Wie eine Anklage wiegt der glutrote Mohn seine Blüten im Wind: „Mensch, der du an mir vorbei wanderst, schau das Blut der Gemordeten, das in mir zum Himmel schreit! Schau das Blut, das die Selbstsucht, die Herrschsucht der Völker vergossen. Wofür?“

Für Freiheit, Gerechtigkeit und Friede?

Sieh, wie das Blut des Erstgemordeten, Abel, so schreie ich mit der Farbe der Leidenschaft, dem brennenden Rot vergossenen Blutes zum Himmel. Die Natur klagt dich an! Wer du seiest, ob Mann, ob Weib, arm oder reich, gleichviel; du bist schuldig!“

Was tun die Christen für den Frieden?

Tönt nicht die Botschaft:

Und Friede auf Erden . . . .

wie eine Satire?

Herbst 1925.

E. B.

## Skizze aus Paris.

Es ist ein schöner Dezember-Sonntag. Die Sonne überflutet mit ihren Strahlen die Millionen-Stadt; aber die Kälte des durch Mark und Bein dringenden Biswindes, der durch die Strassen pfeift, ist mächtiger als die Wärme der Sonne.

Ich wandere der Seine zu. — Um möglichst warm zu haben, hülle ich mich, so gut ich kann, in meinen Ueberzieher, stecke meine Hände ein wenig tiefer in die Taschen und ziehe den Hut etwas mehr über den Kopf. — Ich betrachte die vorüberziehenden Menschen. Die Damenwelt ist eingemummt in Mäntel und feine wertvolle Pelzwaren. Herren in warmen Winterkleidern und

schweren Paletots etc. — Es ist wirklich ein kalter Tag. —

So komme ich unvermerkt zur Notre-Dame, jenem grossartigen Kirchenbau mit seinem prächtigen Innenschmuck. Menschen gehen ein und aus. Sie kommen, um eine stille Stunde im Gotteshaus zuzubringen und um wieder zurückzukehren in ihre warmen Wohnräume.

Ich gehe einige Schritte weiter in eine kleine Parkanlage, die zwischen dem Dom und der Seine liegt, stütze mich auf die Schutz-Mauer und betrachte die vorüberziehenden Wasser.

Eben will ich weiter gehen; aber da fällt mein Blick auf eine Gruppe von

Männern am gegenüberliegenden Ufer. Sie befinden sich nicht auf der Höhe der Verkehrsstrasse, sondern tiefer unten auf einem schmalen Damweg. Es sind etwa acht Männer ohne eigentlichen Schutz gegen die Kälte, ohne Mantel, ohne Handschuhe, ohne Pelzmütze, nur dürrig gekleidet. — Ein merkwürdiges Bild so an einem Sonntagnachmittag inmitten der Stadt. — Einer der Männer „spielt“ den Coiffeur. Er schneidet, trotz der Kälte, seinen Mitgenossen die Haare und rasiert sie auch.

Eben setzt sich ein schon alter Mann vor den „Haarschneider“ und nimmt seine Kappe mit einer fast feierlichen Gebärde ab, damit sein weisses Haupthaar geschnitten werde. Auch sein Barthaar wird rasiert und nach dieser Prozedur geht er die paar Tritte hinter zur Seine, um sich den Seifenschäum abzuwaschen. — Warum ist der Mann nicht zu Hause, wo er geschützt wäre gegen die Kälte? Er ist heimatlos! Ein Mensch, der irgend in einem Schlupfwinkel schläft und sich herumtreibt und da oder dort etwas zusammenliest, um sein Leben fristen zu können.

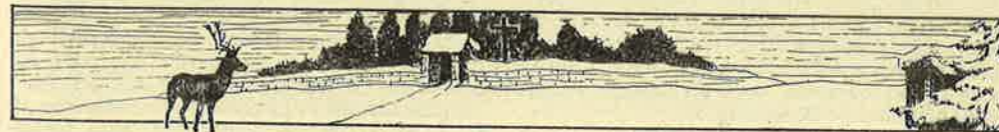
Das gleiche Schicksal teilen auch die andern. Es sind Menschen, die durch ihre eigene oder anderer Schuld ins

Unglück geraten und herabgesunken sind zum Vagabunden der Weltstadt; Menschen, über denen jede Hoffnung auf ein besseres Leben zusammengebrochen ist; Menschen, die in ihrer Jugendzeit wohl bessere Tage gesehen, die vielleicht von Fortschritt, Aufstieg und Wohlstand geträumt; Menschen, die auch einmal Ideale in ihren Herzen getragen; aber dann von den Rädern schwerer Schicksalsschläge ergriffen und gleichsam hinausgeschleudert wurden aus der menschlichen Gesellschaft; Menschen — die oft nur noch auf den Tod warten!

Ich vergesse für einige Zeit die Welt um mich her und versuche mich in die Situation und besonders in die seelische Verfassung hinein zu denken, in der ein solcher Mitmensch sein mag. — — — Freilich kann ich den Männern nicht helfen und vielleicht wollten sie sich nicht einmal helfen lassen. Ich kann ihnen nichts geben, aber sie geben mir etwas, nämlich ein dankbares Herz, dass ich wenigstens ein Zimmer habe, wenn auch ungeheizt und ein Bett und ein Dach über meinem Haupt!

Ich verliess dort jene Stelle am Seine-Ufer und es war mir, als hätte ich eine grosse Predigt gehört im Dom nebenan.

Ernst Signer.



## Stockholm und unser Weltbund.

Die internationalen christlichen Vereinigungen und Konferenzen bekommen eine immer grössere Bedeutung. Die Welt wird kleiner, man rückt näher zusammen. Wurde in früherer Zeit der Schritt vom privaten Leben ins Volksleben getan, so bringt die Neuzeit den weiteren Schritt vom Volksleben ins Völkerleben. Auf dem Gebiet der Politik, der Industrie, des Arbeiterschutzes, der Wissenschaft können wir eine Verflechtung feststellen, die über die ganze Erde geht. Die Vorgänge im Balkan, in Russland, in Ame-

rika, im fernen China wirken unmittelbar zurück bis in unsere kleine neutrale Schweiz.

Das muss sich auch im religiösen Leben fühlbar machen. Die Mission führt uns in die Ferne, verbindet uns mit den grossen, ehemals völlig heidnischen Ländern, die sich immer entscheidender Christus zuwenden. Die Hilfsaktionen für den notleidenden Protestantismus Europas kommen von Amerika über das Weltmeer als Taten der Liebe und des Glaubens zu uns herüber. Was an christlicher Tatkraft und Opferfreudigkeit sich in

den angelsächsischen Ländern entfaltet, verlangt nach Ergänzung durch unsere mehr innerlich gerichtete Art, und unsere europäische Auffassung, die lange in ausschliesslicher Pflege des Seelenlebens Genüge fand, sieht mehr und mehr ein, wie viel sie zu lernen hat von den Kirchen Englands und Amerikas, welche sich voll dafür einsetzen, die Kräfte des Evangeliums ins soziale, nationale und internationale Leben hineinzutragen. So sind wir auf einander angewiesen; so werden wir uns unserer Zusammengehörigkeit als Glieder der einen Menschheit bewusst; als Glieder, die zwar in mancherlei Weise sich von einander unterscheiden, aber doch dazu bestimmt sind, ein Leib zu sein, dessen Haupt Christus ist.

Es ist für unsere C. V. J. M. ein grosses Vorrecht, in einem weltweiten Bunde solcher Gemeinschaft anzugehören. Wir dürfen von ihr viel Anregung und Förderung empfangen; wir dürfen vor allem auch einen Dienst leisten, der über die Grenzen des eigenen Landes weit hinausgeht. Weit entfernt davon, die Tätigkeit im kleinen Kreise der Heimat und des eigenen Vereins zu vernachlässigen, vertieft dieser Blick ins Weite unsere Arbeit. Was wir von aussen empfangen, wird ja nur insofern unser Besitz, als wir es innerlich verarbeiten und in die Vereinsarbeit hineintragen. Andererseits können wir nach aussen hin nur in dem Masse wertvollen Dienst leisten, als wir selbst mit Gottes Hilfe etwas haben werden dürfen.

Selbstverständlich ist es für den Weltbund der unabhängigen Jugendvereinigungen von grosser Bedeutung, was die Kirchen auf internationalem Gebiete tun und beschliessen. Wir gehören ja nicht nur alle irgend einer Kirche oder christlichen Gemeinschaft an, wir wollen auch durch unsere Arbeit diesen Kirchen treue Glieder heranziehen und sie, wo wir nur können, in ihrer grossen, schweren Aufgabe unterstützen. Ich möchte deshalb in aller Kürze einiges über die grosse Weltkonferenz für praktisches Christentum mitteilen, was für unsere Arbeit von besonderer Bedeutung ist.

Pfarrer Laugas, Frankreich, hat es in einem Diskussionsvotum ausgesprochen, die Konferenz sei vom Gedanken an die Jugend erfüllt. In der Tat: bei Behandlung der wirtschaftlichen Probleme wurde stets wieder der Schutz der Kinder und die Fürsorge für die heranwachsende Jugend erörtert. Bei Behandlung der moralischen und sozialen Probleme wurde ein besonderer Nachmittag den christlichen Jugendbewegungen gewidmet. Bei Erörterung der internationalen Fragen kam das stürmische Verlangen und tiefe Sehnen der Jugend nach einer Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe zu stärkstem Ausdruck. Bei der Diskussion über die Erziehungsfragen stand sie selbstverständlich im Mittelpunkt, und auch bei der Erörterung

der Einigung der christlichen Kirchen kam zum Ausdruck, wie wertvoll für dieselbe die Vorarbeit und die künftige Tätigkeit unseres Weltbundes sei. In der Botschaft an die Christenheit endlich finden wir folgende an die Jugend gerichtete Worte: „Indem wir diesen Appell in erster Linie an die Kirchen richten, erkennen wir dankbar an, dass wir auf diesem heiligen Wege auch Verbündete finden. Wir richten unser Auge auf die jungen Menschen in allen Ländern. Wir haben mit herzlicher Freude von dem Streben und Ringen der Jugendbewegung vieler Völker um eine bessere Gestaltung des Gemeinschaftslebens gehört. Den Eifer und die frische Kraft der Jugend möchten wir völlig einstellen in den Dienst des Reiches Gottes.“

All das soll uns nicht hochmütig machen, vielmehr uns zum Bewusstsein bringen, dass wir von Liebe und Verständnis umgeben sind, dass man uns Vertrauen entgegenbringt und etwas von uns erwartet, dass wir also eine grosse Verantwortlichkeit tragen. Werden wir ihr gewachsen sein?

Die Konferenz beschäftigte sich mit Fragen des äusseren Lebens, d. h. mit den Taten, die christliche Liebe Volk und Welt schuldet. Sozusagen jedes Votum, ob nun ein Bischof oder ein Arbeitersekretär, eine Mutter oder ein Chinese, ein Graf oder eine Diakonissin, ein junger Weltbundsekretär der C. V. J. M. oder der König von Schweden es ausgesprochen hat, brachte es aber zum Ausdruck, dass nur die Tat Friede, Gerechtigkeit und Heil hervorbringe, die von einem in Christus gewurzelt Menschen ausgehe. Die Stockholmer Konferenz entsprach völlig unserem ersten, ersten Bestreben, im Zentrum des Glaubens gewurzelt zu sein und keine blosser Kultur-, sondern Reichsgottesarbeit im eigentlichen Sinne des Wortes zu tun. Andererseits bestätigte sie einmütig von ihrem rechten, pietistischen Flügel (Pastor v. Bodelschwingh, Prediger Mann, ein Stuttgarter, Vertreter der deutschen Gemeinschaftskreise) bis zu ihrer religiös-sozialen Linken die von unseren C. V. J. M. vertretene Auffassung, dass wenigstens für die Zeit unseres irdischen Daseins unser persönliches Leben eine nach Gottes Willen untrennbare Einheit von Seele und Leib und das Gesamtleben des Volkes eine ebenso untrennbare Einheit geistig-religiösen und sozialen Lebens sei. Deshalb sei auch die Verpflichtung zu sozialer Betätigung und die Berücksichtigung des äusseren Lebens im Evangelium, seinen Forderungen und seinen Auswirkungen inbegriffen. Ich habe mich aufs neue darüber getreut, dass in unserem Bunde in den jungen und auch in den älteren Vereinen diese Auffassung immer mehr sich durchsetzt.

Als speziell die Jugend berührende und

verpflichtende Gebiete, die in Stockholm Beachtung fanden, möchte ich in Kürze folgende nennen: 1. Neben der Verpflichtung zum Schutz jugendlicher Arbeit vor Ueberforderung die Notwendigkeit, dieser Jugend eine Erziehung zukommen zu lassen, die sie befähigt, frühe schon einen richtigen Gebrauch des von ihr verdienten, oft recht ansehnlichen Geldes zu machen. Die Volkshochschulkurse, welche junge Arbeiter für Wochen und Monate der Fabrikarbeit entziehen, zu geistiger Arbeit an stillem Ort, wie dies in Schweden und Dänemark geschieht, wurden mehrfach erwähnt.

2. Bei der Alkoholfrage wurde klar, dass da ein Problem vorliege, welches wie kein anderes einer Lösung entgegen dränge. Die Jugendbewegung kann an ihr nicht achtlos vorübergehen.

3. Als sehr wichtiges Problem wurde die richtige Benützung der täglichen Freizeit betrachtet. Freie Organisationen wurden aufgefordert, mit der Kirche dafür einzustehen, dass nicht nur Programme aufgestellt werden möchten, sondern dass durch praktische Versuche die Vergnügungssucht, das ungesunde Ueberwuchern des

Sports, Schund und Schmutz aller Art durch Reines und Gutes überboten werde.

Dies einige hauptsächlich Punkte. Als etwas Wesentliches möchte ich zum Schlusse feststellen, dass die vereinigten Kirchen ausdrücklich die Unabhängigkeit unserer Jugendbewegungen anerkannt hat, aber der Hoffnung Ausdruck gab, dass dieselben es mehr und mehr als selbstverständliche Pflicht betrachten würden, die Kirche in ihrer grossen Aufgabe zu unterstützen. Dieser Auffassung hat der Generalsekretär unseres Weltbundes, Dr. Karl Fries, ausdrücklich seine Zustimmung erteilt.

Das Zusammensein der Vertreter von Kirchen aus Ost und West, aus den Missionsgebieten und aus dem alten Christentum war etwas Grosses. Ausser Rom waren ja alle zugegen. Auch die orthodoxen Kirchen des nahen Orients hatten sich wieder zur westlichen Christenheit gestellt. Ein solches Konzil hatte seit 1600 Jahren nicht mehr stattgefunden. Im Jahre 325 waren in Nicäa Ost und West zum letzten Mal beieinander. Wieder ist etwas von der grossen Bitte Jesu Wirklichkeit geworden, „auf dass sie alle eins seien.“

A. Koechlin.



Fragebogen einsenden! Letzter Termin!

## XIX. Weltkonferenz

der C. V. J. M. 1.—6. August 1926 in Helsingfors.

### Schweizerdelegation.

Da in nächster Zeit der Entscheidung der Schweiz an die Weltkonferenz nach Helsingfors delegiert werden soll, möchten wir die Vereine und Komitees bitten, sofern sie dies noch nicht getan haben, ihre De-

legierten zu bestimmen und sie bis Ende dieses Jahres beim unterzeichneten Komitee anzumelden.

Wir wiederholen, was wir früher schon bekannt gegeben haben, dass die Delegierten nicht nur aus den Kreisen der älteren Mitglieder, sondern womöglich auch aus den Reihen der Jugendlichen entnommen werden sollten. Wir erinnern darum unsere Vereine an den Aurf, den wir in der Augustnummer der „Jungschär“ veröffentlicht haben, in dem alle erforderlichen Angaben bezüglich der Delegation, soweit es sich um die Zahl, die Zusammensetzung, die Reisekosten, die Reisedauer und die Anmeldung der Delegierten handelt.

Eine tüchtige, arbeitsfreudige Schweizerdelegation ist unerlässlich. Nur so wird es uns möglich sein, unsererseits etwas zum Gelingen der Konferenz beizutragen und auch einen wertvollen Er-

trag für unser schweizerisches Vereinswerk aus den Verhandlungen von Helsingfors mit heim zu nehmen. Da liegt eine grosse Verantwortung auf uns.

Die Tage von Helsingfors rücken immer näher heran. Mitte Januar soll in Genf unter der Leitung des Weltkomitees eine mehrtägige, wichtige Vorbesprechung der Verhandlungen von Helsingfors stattfinden. Wir bitten daher die Vereine neuerdings fürbittend des grossen, für unser Weltbundwerk so bedeutungsvollen Unternehmens von Helsingfors in unverminderter Treue gedenken zu wollen.

Namens des Schweizerischen Nationalverbandes der C. J. und M.-V. und C. V. J. M., das Schweizer-Komitee für die Weltkonferenz in Helsingfors 1926:

Der Präsident:

Karl Egli.

Zürich, November 1925.



## Die Botschaft der deutschen Bewegung.

Von Lic. Erich Stange, Leipzig.

Als wir voriges Jahr die Erinnerung an das 40jährige Bestehen des organisatorischen Zusammenschlusses unserer deutschen evangelischen Jungmännerbünde erneuerten, versuchten wir, vor einem Kreis von eingeladenen Vertretern der Behörden und anderer Organisationen mit einem kurzen, klaren Wort zu sagen, was wir eigentlich sind. Damals sagte ich: Wir sind die Jugend mit der Bibel.

Unsere Botschaft ist also nichts anderes als das biblische Evangelium, in dessen Mittelpunkt die Verkündigung von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi steht, so wie sie die Reformation verstanden hat. Wir sind dabei der Ueberzeugung, dass dieses Evangelium etwas Objektives ist. Wir haben es nicht selbst zu gestalten, sondern es ist uns gegeben und wir können an ihm nichts ändern. Es ist eine Botschaft, die für alle Zeiten in gleicher Weise gilt und an der die Seligkeit und die Verdammnis der Menschen hängt.

Deshalb ist es unsere wichtigste Pflicht,

darüber zu wachen, dass diese Botschaft nicht verfälscht, abgeändert oder verdunkelt wird. Jede Zeit birgt eine besondere Versuchung in sich, Konzessionen an den Geist der Zeit zu machen, indem man das Aegernis des Kreuzes mildert. In den letzten Jahrzehnten sind solche Versuchungen an unser deutsches Werk besonders nach zwei Seiten hin herangetreten. Das eine war der Versuch, das Evangelium dem menschlichen Denken anzupassen, indem man das wunderbare Wirken Gottes daraus beseitigt (Nationalismus). Das zweite, vielleicht noch gefährlichere, war das Bemühen, das Evangelium nur als eine Erklärung oder Krönung des menschlichen Humanitätsideals darzustellen (Idealismus). Beide Irrwege sind in unserer Mitte erkannt worden. Wir haben uns nicht gescheut, sie klar abzulehnen, auch wenn infolgedessen Abspaltungen von unserem Werk erfolgt sind. Doch sind die Verluste, die wir dadurch erlitten haben, klein geblieben und haben keine entscheidende Bedeutung erlangt.

Gegenwärtig ist das Geistesleben Deutschlands besonders von religiösen Strömungen der verschiedensten Art erfüllt. Religion ist wieder zur Tagesfrage geworden. Der theoretische Materialismus verschwindet und man beginnt wieder über das Unsichtbare zu spekulieren. Wir beobachten diese Entwicklung mit grosser Anteilnahme und achten darauf, wo sie unserer Botschaft Türen öffnet. Aber wir wissen auch, dass das Evangelium in solchen „religiösen Zeiten“ besonders leicht durch Vermischung mit unbiblischen Wahrheiten verfälscht wird und dass wir deshalb gegenwärtig besonders wachsam sein müssen.

Aber wir würden unsere Aufgabe nicht erfüllen, wenn wir das Evangelium nur wie eine kostbare Reliquie hinter verschlossenen Türen bewachen würden. Eine Botschaft will verkündigt werden, sonst ist sie nicht wirklich „Botschaft“. Wir sehen es deshalb als unsere zweite grosse Aufgabe an, die biblische Botschaft so wirkungsvoll wie möglich zu vertreten. Wir tun dies vor allem durch den Dienst junger Menschen an jungen Menschen, weil wir die Erfahrung machten, dass in unserer Zeit die Stimme der Jugend von der Jugend besonders deutlich gehört wird.

Unser Werk ist deshalb seit seinen Anfängen vor 100 Jahren eine missionarische Arbeit. Die grossen Stunden in der Geschichte unseres Werkes sind die Stunden gewesen, wo die missionarische Verantwortung in unserer Mitte neu erwachte. Gegenwärtig erleben wir ein solches Erwachen seit einer Reihe von Jahren in vielen Teilen unseres weitverzweigten Werkes. Dabei sind es teilweise die alten bekannten Formen der Missionsarbeit, die sich auch heute noch bewähren, so z. B. die Einladung junger Männer auf den Strassen, die Verteilung von Flugblättern, Evangelisationsversammlungen, die Sittlichkeitsarbeit des Weissen Kreuzes, Posaunenmusik, Arbeit in Soldatenheimen (durch die Verminderung des deutschen Heeres sehr eingeschränkt), Mission auf den Bahnhöfen usw. Es sind uns aber in der letzten Zeit einige neue Wege geschenkt worden, die zur Belebung der alten Missionsarbeit gedient haben. Wir halten seit vier Jahren jedes Jahr einen gemeinsamen Werbetag, an dem sich alle 2500 Vereine beteiligen sollen. Er ist stets auf den ersten Sonntag der Gebetswoche im November gelegt worden, damit er durch das gemeinsame Gebet vertieft werde. Neben der allgemeinen Aufgabe der Evangelisation haben wir diesen Tag öfters unter eine besondere Aufgabe gestellt, z. B. in den Dienst der praktischen Liebe an Armen und Alten, in den Kampf gegen Schmutz- und Schundliteratur. Noch wichtiger sind für unser Werk in den letzten Jahren die Freizeiten (Sommerlager) geworden, bei denen wir grössere oder kleinere Scharen junger Männer (zuweilen bis 500) eine Woche hindurch zu Bibelstudium und Evangelisation in

Zelllagern oder Jugendheimen versammeln. Von diesen Lagern ist ein entscheidender Einfluss auf unser ganzes Werk ausgegangen. Besonders segensreich wurden Freizeiten für die Arbeit auf dem Lande, die in verschiedenen Teilen unseres Werkes im Winter für Bauernburschen eingerichtet wurden.

Es ist eine besonders köstliche Freundlichkeit Gottes, dass uns im Zusammenhang mit der erwachten missionarischen Verantwortung unseres Werkes in letzter Zeit in einzelnen Teilen Deutschlands Erweckungsbewegungen geschenkt worden sind. Wir glauben, dass wir davon nicht viel reden sollen, aber um so treuer dafür beten.

In Verbindung mit diesem inneren Erwachen unseres Werkes, das nur durch eine ernste und zielbewusste Verkündigung des Evangeliums entstanden ist, beobachten wir auch ein starkes Verständnis unserer Vereine für ihre soziale Verantwortung. Sie hat sich gerade in den Zeiten wirtschaftlicher Not und in den nationalen Schwierigkeiten der letzten Jahre gezeigt.

Das gleiche gilt auch von dem Verständnis für die übernationalen Beziehungen zu unseren christlichen Brüdern jenseits der Grenzen. Auch hier sind wir der Ueberzeugung, dass Weltbruderschaft nur dann echt und gesund ist, wenn sie aus einer innersten Bruderschaft mit dem Herrn, der für uns gestorben ist, hervorsticht. Versucht man eine Verbrüderung durch unsere Organisation oder besondere Veranstaltungen zu schaffen, so droht stets die Gefahr, dass sie zu einer oberflächlichen Stimmungssache wird, der die innerste Wahrhaftigkeit fehlt.

Ich will aber nicht weiter in dieser Art fortfahren. Vielleicht fürchtet sonst jemand unter meinen Lesern, es sollte hier 1925 ein neues Glaubensbekenntnis wie 325 in Nicäa geschrieben werden, oder etwa auch ein Lehrbuch unserer Vereinsarbeit. Obwohl ich hoffe, sagen zu können, dass alle Führer unseres deutschen Werkes meinen bisherigen Darlegungen zustimmen werden, ist es doch besser, an Stelle der Theorie die Praxis sprechen zu lassen. Ich will deshalb an einem Beispiel aus der Gegenwart zeigen, wie wir unsere Botschaft auszurichten versuchen. Ich wähle dazu die zwölfte Nationalkonferenz, die wir in diesem Jahre zu Pfingsten mit mehr als 10,000 jungen Männern aus unseren Vereinen in Hannover hatten. Was will das deutsche Nationalkomitee, wenn es eine solche Menge junger Männer zusammenruft? Die Antwort auf diese Frage wird anschaulich machen können, wie wir unsere Botschaft auffassen.

Wir stellen unsere Nationalkonferenzen, die jetzt jedes zweite Jahr stattfinden, jedesmal unter eine bestimmte Losung. 1923 in Dresden hiess die Losung „Vom Glauben zur Tat“; dieses Mal 1925 „Vorwärts zu christlicher Mannhaftigkeit“.

Vielleicht kann man eine solche Losung missverstehen. Es könnte scheinen, als wollten wir damit etwas Besonderes zum Evangelium hinzutun oder es irgendwie ergänzen. Es ist deshalb sehr wichtig zu wissen, wie wir diese Botschaft verstehen und anwenden.

Mannhaftigkeit ist gegenwärtig eine Frage, die unsere jungen Männer in Deutschland sehr lebhaft bewegt. Sehr viele sind der Ueberzeugung, dass der Zustand, in dem sich Deutschland befindet, eines grossen Volkes von 60 Millionen (und zehn Millionen, die die deutsche Sprache sprechen, aber ausserhalb der jetzigen Grenzen leben) nicht würdig sei. Dazu kommt, dass die Volksnöte der letzten zehn Jahre verwüstend auf die Sittlichkeit des Volkes eingewirkt haben. Die sittlichen Zustände, gerade auch innerhalb der Jugend, sind erschreckend, und es scheint, als ob viele der alten Generation keinen Weg zur Besserung wüssten. Deshalb beobachten wir gerade innerhalb der Jugend viele Strömungen, die nach einem neuen Mannesideal suchen. Die Richtung, in der man die Lösung zu finden hofft, ist sehr verschieden. Aber es gibt dabei immer wieder neue Enttäuschungen.

Unser Werk kann an einer solchen Not nicht gleichgültig vorübergehen. Es sind ja lebendige, junge Seelen, die in dem vergeblichen Ringen nach einem Mannesideal sich zerreiben oder von oberflächlichen Schlagworten eingeschläfert werden. Wir glauben, dass wir den Weg zur wahren Mannhaftigkeit wissen und dass wir ihn deshalb laut und deutlich verkünden müssen. Wir fangen mit dieser Botschaft in unseren eigenen Reihen an und hoffen, dass sie dann über unsere Vereine hinausdringt.

Unser Weg ist aber grundsätzlich ein anderer als die Wege, die man sonst zum Mannesideal geht. Wir meinen nicht, dass man bei der Besserung einzelner Unsitten oder bei der Beseitigung einzelner Schäden, also gewissermassen von aussen her anfangen kann, sondern wir glauben, dass der Weg von innen nach aussen führt. Das Evangelium selbst ist uns der Weg zur christlichen Mannhaftigkeit. Wenn Jesus Christus uns mit Gott versöhnt, indem er unsere Gerechtigkeit wird, so wird uns damit ein neues Selbstbewusstsein geschenkt und wir werden durch die Gnade Gottes freie Menschen. Auf diese Weise sind wir unabhängig von der Meinung des Tages, gestählt zum Kampfe gegen die Unsittlichkeit, gewissenhaft in unseren Pflichten, in unserem Beruf und gegenüber dem Staat, zielbewusst in unserem Handeln, „ein freier Herr über alle Dinge und doch ein dienstbarer Knecht aller Dinge“ (Martin Luther). Wir fangen deshalb die Aufgabe, zur christlichen Mannhaftigkeit zu führen, so an, dass wir das Evangelium von der Versöhnung klar und kräftig verkündigen. Im Mittelpunkt unserer Tagung in Hannover stehen grosse Versamm-

lungen, in denen diese Botschaft gebracht wird. Das Thema für eine der grössten Versammlungen, die gleichzeitig in den vier grössten Sälen und Kirchen der Stadt viele Tausende versammelt, lautet: „Der Mann, der uns fehlt.“ Von den beiden Rednern in dieser Versammlung weist der eine darauf hin, dass Jesus Christus der Mann ist, den unsere Zeit so nötig braucht wie keinen anderen, und der andere zeigt, wie junge Männer, die an diesen Herrn gebunden sind, zu Männern werden, wie sie unsere Zeit braucht.

Natürlich ist es nötig, dass wir mit dieser Botschaft dort anknüpfen, wo der junge Mann besonders die Not der Mannhaftigkeit empfindet. Es ist deshalb eine alte Arbeitsweise unseres Werkes, dass wir besonders von der Not auf sexuellem Gebiete reden, die eine besondere Not der jungen Männer ist. In Hannover wird sie in grossen Versammlungen, die für die Aeltern und Jüngeren getrennt sind, von christlichen Aerzten besprochen. Das Thema in einer solchen Versammlung lautet „Fluch und Segen der Mannheit“. Auch die Ertüchtigung des Leibes gehört zu den besonderen Gebieten, auf denen ein junger Mann um die rechte Mannhaftigkeit ringen muss. Es gibt heute in Deutschland und wohl auch in anderen Ländern eine Leidenschaft des Sportwesens, die zu einer Karikatur des Mannes führt. Wir haben uns deshalb die Aufgabe gestellt zu zeigen, wie die rechte Ertüchtigung des Lebens herauswächst aus einer geschlossenen christlichen Persönlichkeit. Die erste grosse Tagung der christlichen Turner ist eng verbunden mit unserer Nationalkonferenz in Hannover. Es soll auch in unserer christlichen Turnerschaft kein anderer Geist herrschen als der in unserem ganzen Werke.

Wir wissen aber sehr wohl, dass es damit nicht getan ist, dass ein junger Mann in seinem innersten Leben zur rechten Freiheit und damit zur wahren Mannhaftigkeit gelangt. Es ist auch nötig, ihm die Augen zu öffnen für die Aufgaben, die auf den Christen warten. Es sind das nicht nur Aufgaben seines persönlichen Lebens, sondern auch Aufgaben im sozialen Leben seines Volkes. Wir wissen, dass unser deutsches Werk darin gegenwärtig, angesichts der Not unseres Volkes, besonders grosse Aufgaben zu erfüllen hat. Da für viele von uns diese Aufgaben noch neu sind, müssen wir sie besonders gründlich vorbereiten. Wir haben deshalb die Besprechung dieser Aufgaben in viele kleinere Versammlungen verlegt, die am zweiten Tage der Nationalkonferenz gleichzeitig stattfinden. Ich nenne einige der Fragen, die dabei besprochen werden sollen. „Wie stellen wir uns zu dem Sittlichkeitsideal der idealistischen Jugendbewegung?“ ist eine Frage, mit der sich unsere christlichen Pfadfinder, die unserem Werke eingegliedert sind, befassen werden. Aus der Arbeit auf dem Lande wächst die Frage her-

aus „Wie stellen wir uns zu dem Erwachen des völkischen Bewusstseins auf dem Lande?“ Wichtig ist es, dass auch das gesamte Vereinswerk auf die Erziehung zum Mann gestellt ist; deshalb behandeln wir „Die Eingliederung des Knaben in das Jungmännerwerk“ und die für unsere Christlichen Vereine Junger Männer besonders wichtige „Aelterenfrage in unserer Arbeit“. Eine Gruppe von Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird sich mit der „Stellung des Christen im Wirtschaftsleben der Gegenwart“ beschäftigen, eine andere Versammlung mit den „Christlich-sozialen Aufgaben der Gegenwart“ und mit der „Sozialen Erziehung unserer Mitglieder“. Auch unsere Aufgaben im Weltbund, im Hinblick auf die Weltkonferenz in Helsingfors, werden wir im Zusammenhang mit dieser Tagung behandeln, ebenso wie die Aufgaben der Heidenmission und noch manche andere.

Wir sind nicht der Meinung, als ob wir mit einer solchen Tagung eine so grosse Aufgabe, wie es die Erziehung zu christlicher Mannhaftigkeit ist, sofort lösen könnten. Wir wissen, dass es noch jahrelanger Arbeit bedürfen wird, um unser Werk zur rechten Verantwortung für die Nöte der Gegenwart zu erziehen. Aber auf der anderen Seite meinen wir auch nicht, dass wir hier etwas durch geschickte Organisationen oder gar durch Revolutionen erreichen könnten, sondern wir wissen, dass die Entscheidung dort fällt, wo junge Männer durch die frohe Botschaft ihren Herrn finden.

So tragen wir die Botschaft des Evangeliums in unsern Händen wie einen kostbaren Kristall. Wir freuen uns über das Leuchten, das von ihm ausgeht, aber wir zittern davor, dass wir ihn unachtsam fallen lassen.



## 75 Jahre christlicher Jugendarbeit in Zürich.

1850—1925.

Unter diesem Titel fasst Sekretär Karl Egli in seiner interessanten Jubiläumsschrift all das Leben und Streben der Christlichen Vereine junger Männer in unserer Stadt zusammen von ihren Anfängen an bis auf die Gegenwart. Der Verlauf des Festtages hat dann auch bewiesen, dass 75 Jahre lang in Zürich gearbeitet wurde und dass diese Arbeit nicht vergeblich geschah, sondern sich die Anerkennung von Seiten der Öffentlichkeit zu verschaffen wusste. Dies kam schon im ersten Teil der Feier zum Ausdruck.

### I. Der Festgottesdienst im Fraumünster.

Es war eine Genugtuung zu sehen, wie sich um drei Uhr die Hallen dieses altherwürdigen Gotteshauses mit Leuten aus allen Ständen und Lagern anfüllten. Aber nicht die Menge allein machte es aus, sondern man verspürte die Verbundenheit mit einer grossen, sonst unsichtbaren Gemeinde, die zerstreut in der Stadt, mit Interesse im vollsten Sinne, d. h. mit Fürbitte und Handreichung hinter einem steht. Und von dieser mitfeiernden Gemeinde eingeschlossen, sass vorn um die Kanzel unsere C. V. J. M.-Bruderschaft, eine stattliche Schar, bekannte Gesichter aus allen Stadtteilen. Auch die Knaben fehlten nicht,

ebensowenig die Pfadfinderführer in ihrem schmucken Kleid.

Das Thema des Tages war gegeben. Und so erklang am Anfang laut das Lied aus allen Herzen: Soll' ich meinem Gott nicht singen, soll' ich ihm nicht fröhlich sein? Auf diesen Ton des freudigen Dankes eingestimmt war auch das Begrüssungswort von Herrn Pfarrer von Orelli, unserem Vizepräsidenten. Seinem Appell zu Dank und Busse legte er den Lobpsalm der Tageslosung zu Grunde.

Herr Dr. Fries, Generalsekretär des Weltbundes, brachte aus Genf die besten Grüsse vom Weltbund. Er entledigte sich seiner Aufgabe mit Freuden, indem er konstatierte, wie der C. V. J. M. von Zürich seit seinem Anfang in besonders enger Beziehung zum Weltkomitee gestanden habe und wie dadurch ein Strom des Gebens und Nehmens zum Segen für beide Teile zwischen Genf und Zürich geflossen sei und auch jetzt noch munter fliesse. Skizzenhaft beleuchtete er die weltweiten Aufgaben, die dem C. V. J. M. in den letzten Jahrzehnten erwachsen sind und die er mit Gottes Hilfe zu lösen versuchen darf. Kräftig intonierte darauf unser verstärktes Vereinsorchester das alte Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und

Waffen“ und brachte damit den Grund zum bewussten Ausdruck, der unser Werk trägt und ihm immer wieder neue Hoffnung gibt.

Aus der Tiefe des Wortes Gottes heraus, „das sie sollen lassen stahn,“ schöpfte dann Herr Professor Schrenk die Gedanken zur Festpredigt. Er wählte als Text Psalm 143, 8: „Lass mich frühe hören deine Gnade; denn ich hoffe auf dich. Tue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll; denn mich verlangt nach dir.“ Beugung unter das Kreuz braucht die Jugend, um das wahre Leben zu finden. Das Kreuz war das Banner, unter dem einst der C. V. J. M. gegründet wurde. Die Erfahrungen mit dem Kreuz waren auch der Grund, warum sich jene schlichten Männer anno 1850 zum Christlichen Jünglingsverein am Rindermarkt zusammenschlossen. Mit Achtung wollen wir auf jenen ersten Kreis zurücksehen, der uns heute vielleicht gerne etwas zu pietistisch angehaucht vorkommen mag, in dem aber die erste Liebe zu Jesus Christus brennend war. Die Kraft, der Mut und vor allem die Liebe, die von Jesu Leben und Sterben hervorquillt, ist es auch, die aus den bescheidenen Anfängen ein solches Werk wie es der C. V. J. M. Zürich heute ist, hat werden lassen. Und wenn wir auch, entsprechend unserem gegenwärtigen Denken und Fühlen, das Werk in etwas anderer Form betreiben müssen, so ist doch der Weg, den wir wandeln sollen, der von Jesus vorgezeichnete Weg.

## II. Der Familienabend im Vereinshaus.

Beim gemeinsamen, einfachen Abendbrot im Vereinshaus trat so recht das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu Tage. Da sah man wieder einmal fast alle Mitglieder beisammen, Erwachsene und Junge, Altbewährte und Frischgebackene. Mit strikter Pünktlichkeit begann man um 7 Uhr das reich gespickte Festprogramm abzuwickeln. Da zeigte sich nun deutlich die Anerkennung unserer Arbeit durch weite Kreise, wie auch der Umfang des Vereinswerkes selbst. Es waren nicht weniger als 41 Organisationen vertreten, die uns damit ihre Sympathie bekundeten. Von den Kirchenbehörden war der Kirchenrat und verschiedene Kirchenpflegen vertreten, die mit unserem Werk in irgendwelcher Beziehung stehen. Unter den sogenannten „verwandten Bestrebungen“ waren die Evang. Gesellschaft, verschiedene evangelische Schulverbände und Anstalten geladen, sowie die Positiv-evangelische Vereinigung von Stadt und Kanton und die Missionskomitee der Basler und Kanarosen. Auch die Jungchristliche Allianz, mit der wir schon oft Fühlung hatten, wenn es galt, gemeinsam vorzugehen, hatte ihre Vertreter entsandt. Eine schöne Zahl Delegierter lieferten unsere C. V. J. M.-Komitees vom Kantonal- bis zum Weltkomitee hinauf. Auch neutrale Jugendarbeitsverbände hatten der Einladung Folge geleistet, wie die Jugendschutzkommission, Pro Juven-

tute, die Freunde des Jungen Mannes usw. Vergessen wir zum Schluss nicht auch noch die Schar unserer C. V. J. M. der ganzen Stadt und der Nachbargemeinden.

Zum Schutze des Publikums wurden allerdings nicht alle 41 Mann auf die Zuhörerschaft losgelassen, sondern die Vertretungen taten sich zu Gruppen zusammen, so dass schliesslich der Redestrom auf 19 Redner eingedämmt wurde. Ausserdem hatte die erfahrene Leitung durch 10 Minutenbetrieb, der später sogar auf fünf und drei Minuten hinuntergeschraubt wurde, dafür gesorgt, dass das geistige Menu nicht zu reichlich ausfiel. So viel trotzdem noch der Reden waren, muss man doch sagen, dass es recht interessant, ja unterhaltend war, all den verschiedenen Rednern zu folgen, die unserer Feier, unserem Werk in Vergangenheit und Gegenwart immer wieder neue Seiten abzugewinnen wussten. Man sah deutlich, dass unser Werk keine Winkelsache ist, vielmehr sauerartig wirkt und wie es eigentlich fein ist, in einem solch weitblickenden Werk drinn zu stehen und mitzuarbeiten. Nein, der C. V. J. M. hat diese Jahre hindurch nicht vergeblich und nebensächlich gearbeitet! Um so mehr passte dann wieder der Appell hinein, nach neuen Aufgaben Umschau zu halten, und nicht nur rückwärts, sondern ebenso sehr den Blick vorwärts zu richten. Wenn auf den Jubiläumsbericht zurückgegriffen wurde, konnte man dankbar bewegt werden über den Fortschritt und Segen des Werkes an sich. Rein äusserlich betrachtet, kann man die Vereinsgeschichte unter das Motto setzen: „Vom Rindermarkt zum Glockenhaus.“ Aber die Hauptsache, die Menschen selbst, die paar tausend Menschen, die in diesen Jahrzehnten durch unsere Vereine gewandert sind, die hätten eigentlich alle auch an jenem Abend aufs Podium gehört. Durch ihre Zeugnisse hätten sie den besten Beweis geliefert für den Nutzen unseres Werkes und ihre Worte und Augen hätten uns den stärksten Antrieb gegeben zu neuer Schaffensfreude. Zum schönen am Jubiläum gehören denn auch alle jene Zuschriften von all den Freunden, die rings auf der Erdkugel zerstreut sind und die an jenem Abend an uns dachten. Ihnen sei auf diesem Wege Dank gesagt.

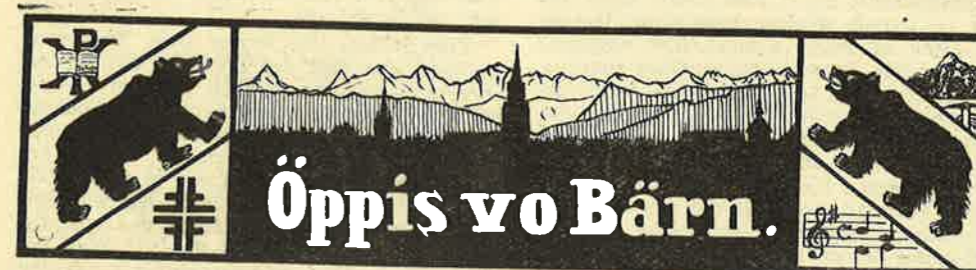
Turner und Orchester brachten übrigens durch ihre Darbietungen angenehme Abwechslung ins Programm hinein. Einen frohhersten, ausruhenden Ton verbreitete die dramatische Aufführung „Die Versicherung“, von Pfarrer Nikl. Bolt verfasst. Fein wird darin die Arbeit aufgezeigt, die der C. V. J. M. im Krieg an den kranken Wehrmännern tun durfte. Nach einem markigen Schlusswort — das ganz aus dem einheitlichen Abend wie aus einer reichen Erfahrung herauswuchs — unseres I. Sekretärs Karl Egli, der ja selbst über ein Vierteljahrhundert mit unermüdlicher Hingabe und Ausdauer das Vereins-

schiff zielbewusst vorwärts gesteuert hat durch alle Klippen und Stürme, setzte die ganze Festgemeinde ein: „Die Sach' ist dein, Herr Jesus Christ, die Sach' an der wir stehn, und weil es deine Sache ist, kann sie nicht untergehn.“

Liebe C. V. J. M. er der Stadt Zürich! Dies Schlusslied soll noch in uns fortönen als Nachklang des Jubiläums. Wir treiben die Sache Christi, unseres Herrn, dessen Reich

nicht von dieser Welt ist; eine Sache, die darum alle Klassen, Rassen und Nationalitäten umspannt. Nicht hochmütig wollen wir werden. Wir wollen Dank Dank sein lassen. Still und treu wollen wir unsere Arbeit weiter treiben mit offenem Auge für neue Aufgaben. Das jugendliche Feuer in uns möge sich verbinden mit der Tragfähigkeit des Glaubens unserer Freunde des letzten Jahrhunderts!

Eduard Schlatter.



Motto: Wir wollen uns gerne wagen, in unseren Tagen der Ruhe abzusagen, dies' Tun vergisst. Wir wollen nach Arbeit fragen, wo welche ist, nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen und unsere Steine tragen aufs Baugerüst.  
Zinzendorf.

Warum mich diese Worte des grossen Dichters und Wohltäters beim ersten Lesen so ansprechend anmuteten? Dürfen wir sie nicht auch über die Arbeit in unseren Vereinen schreiben, gerade im Rückblick auf das zu Ende gehende und im Ausblick auf das neu anbrechende Jahr! Einer ersten Prüfung werden wir uns dabei nicht entziehen können! Haben wir nach Arbeit gefragt und nicht verzagt? Haben wir uns „fröhlich“ geplagt und Steine getragen? Vieles haben wir gewagt! Vielleicht waren nicht alles brauchbare Steine, die Bauleute ungeschickt, missmutig, verzagt? Hüten wir uns davor, dass wir den Eckstein verwerfen!

Gestatte mir, lieber Leser und Freund, dass ich so einige Steine aus dem Jahre 1925 zusammenlese und näher betrachte.

Da sind zuerst unsere Statuten, die uns das neue Jahr gleichsam als Rahmen in die Hand drückte. Ja Freunde, der Rahmen ist da, und ein prächtiger Rahmen! Aber müssen wir nicht demütig zugeben, dass der innere Ausbau noch sehr mangelhaft ist? Was nützt ein schöner Rahmen ohne Bild? Die neu geschaffenen Kommissionen sind zum Teil verweist. — Wir dürfen nicht mehr bloss Zuschauer sein und die Arbeit dem Sekretär und Vorstand überlassen. Jeder Aktive ist Mitarbeiter im C. V. J. M. Das sagen

unsere Statuten klar und deutlich. „Wir wollen nach Arbeit fragen und nicht am Amt verzagen“ sei auch unser Motto schon von heute hinweg. Also, frisch Gesellen seid zur Hand! Der Bau ist gross und viel Steine braucht. Ein jeder bringe die ihm anvertrauten Pfunde, denn unser Meister zahlt einen guten Lohn.

„Wo der Herr nicht das Haus bauet, da bauen umsonst, die daran bauen,“ mit diesen feinen Worten eröffnete unser lieber Präsident am Morgen des 28. März unsern ersten Bazar, auf den wir nur mit tiefem Dank und grosser Freude zurückblicken können. Es ist gut, wenn wir uns diesen Anlass nochmals ins Gedächtnis rufen, hat er uns doch so recht gezeigt, dass wir nicht allein stehen, wenn es gilt, sondern dass eine grosse Gemeinde hinter unserem Werke steht und „last not least“, welche Opferwilligkeit auch aus den Kreisen unserer Mitglieder aufgebracht werden kann. Vor allem aber gebührt unser Dank den Frauen, die in selbstloser Hingabe das Beste zum Gelingen gewirkt haben. Und sie arbeiten unermüdlich weiter, auch heute noch. Sollten wir „Aktive“ denn da stille stehen können? Als „Marchstein“ möchte ich an den ersten Körperpflegekurs in der Jahresgeschichte erinnern, der in der Woche nach Ostern in so flotter Weise vom Jugendkomitee organisiert und vom Leiter, Herrn Prof. Leuteri, in vorbildlicher Weise durchgeführt wurde. Ihm und seiner unmittelbaren Einwirkung auf den Turnbetrieb verdanken wir ein neues Aufblühen unserer Turnsektion, die sicherlich dazu dienen kann, durch ihren frisch-fröhlichen Geist die Jungmannschaft zu ertüchtigen und manchen „Outsider“ ans Werk zu ziehen. Und du, lieber junger Freund, was zögerst du? Hilf mit, am Pfeiler

zu schaffen! Hast du deine junge Kraft noch nicht erprobt?

Würdig reihen sich Jahr für Jahr zur Seite: Ferienlager und Landsgemeinde. Ja, sie sind nachgerade zur idealsten „Hochschule“ für unsere Führer geworden, eine Institution, die wir an unserem Vereinsbau nicht mehr missen können. Gäbe es Titel zu vergeben im Reiche Gottes, so müsste unser lieber „Sango“ zum „Doctor honoris causa“ ernannt werden! So aber schlagen ihm in der Jungmännerwelt der C. V. J. M. sogar bis weit in fremde Welten ungezählte Herzen voll Dank in treuer Freundschaft entgegen. Möge ihn das Zeugnis von so vielen zum frohen Ausharren an seiner schweren Arbeit ermuntern! Uns selbst aber soll es ein Ansporn sein zum „Steine tragen“, auch wenn wir nicht sehen, ob und wie der Bau vorwärts schreitet. Sind wir bereit dazu?

Als Torbogen will mir die uns allen lieb gewordene „Jungschar“ erscheinen, die die Verbindung herstellt von Haus zu Haus im Schweizerland, ja selbst zu den Freunden in der Ferne. Möge ihr feiner Ton ein Echo finden in den Herzen derer, die sie lesen, das ist mein stiller Wunsch. Auch hier werden Bauleute gesucht, die sich „fröhlich“ plagen mit dem „Ferderdienst“.

Eine eigenartige Bauarbeit bedeutete in diesem Jahre wohl die oft nicht sehr leichte Beantwortung der „Helsingforscher Fragebogen“ und doch wäre sie eines intensiveren

Interesses von Seite unseres Vereins wert gewesen. Nach dem für uns ungemein lehrreichen und gediegenen Vortrag von Hrn. Prof. Hadorn über die „Weltkirchenkonferenz von Stockholm“ dürften sich viele unserer Mitglieder über die Bedeutung dieser Vorarbeiten für die „Helsingforscher Konferenz“ besser im klaren sein. Ich habe nur gestreift, der Platz erlaubt nicht ein Mehr! Es bleibt mir noch die Freude, den „Benjamin“ unserer Bausteine zu begrüßen: Unsere neue Pfadfinderabteilung. Ihr rufe ich ein herzliches „Glückauf“ zur Taufe zu!

Zum Schluss: Ein letzter Stein. Weihnachten naht, das Fest der Freude! Wir wissen aber, dass in unserer Stadt in alten Gassen und engen dunkeln Häusern, wo kein Sonnenstrahl hindringt, das Elend und die Armut wohnen, einsam und verschämt. Diesen armen Mitmenschen möchten wir in dieser Zeit der Freude, so weit es in unsern Kräften liegt, etwas hineinbringen vom Lichte, das von der Krippe zu Bethlehem ausstrahlt. „Was ihr einem dieser Geringsten unter euch tut, das habt ihr mir getan!“ Eine Gabenliste liegt im Sekretariat auf und bitten wir jeden, dem es möglich ist, sein Scherflein beizutragen.

Ein reiches Jahr liegt hinter uns und wir haben viel zu danken für Gottes Güte und Gnade. Ihm befehlen wir unser Haus an samt allen, die darin wohnen und mit uns in Ihm verbunden sind. F. Geissberger.



### Pfadfinderabteilung „Bubenberg“, Bern.

„So lange in uns eine Ader lebt, gibt keiner nach.“

#### Pfadfindertaufe.

An historischer Stelle fand am 14. November die Taufe unserer jungen Pfadfinderabteilung statt. Wir durften der alten Ruine Bubenberg die Ehre schon erweisen, wollten wir doch unsere Abteilung auf ihren Namen taufen.

Es war nicht gerade einladendes Wetter, um einem Tauffeste im Freien beizuwohnen. Wenn es auch dunkel, trübe und kalt war, so regnete es aber doch wenigstens nicht. Wie ein grauer Schleier schmiegte sich der Nebel

an den alten Burghügel, verting sich in den Bäumen und kam kalt dahergefahren, als möchte er den jungen Pfadfindern ein Grauen einjagen. Dies gelang ihm aber nicht. Sogar ein zottiger Hund, der wie weiland die Drachen in den Heldensagen die alte Burgruine bewachte und wild schnaubend und bellend auf uns los stürzte, vermochte die braune Schar nicht von ihrem Wege abzubringen. Wir eroberten die alten Ueberreste einer grossen Zeit und postierten uns im ehemaligen Burghofe. Heute fristen aber allerhand Bäume und Sträucher dort ihr Dasein und Ueberreste von allerhand Geschirr weisen darauf hin, dass der einst so gut bewachte Ort heute sehr oft Besuch erhält von ganz verschiedenem

Volk, jungen Wanderlustigen, Korbflechttern, Kesselflickern etc.

Hier im alten Burghofe stand unsere Pfadfinderschar in der Runde und lauschte den Worten unseres Freundes, Herr Christeners, der als Vertreter des Vereinsvorstandes uns begrüßte und zugleich die Patenstelle versah. Unser „Götti“ verstand es, uns unsern neuen Namen schon recht lieb zu machen. Aus seinen Ausführungen will ich einige Sätze folgen lassen:

„Die Bubenberg“ waren eines der ältesten Geschlechter Berns. Ein Bubenberg soll es gewesen sein, der bei der Gründung der Stadt Bern als Bauleiter amtierte. Im Laufe von ca. 250 Jahren sollen auch nicht weniger als elf vom Geschlecht der Bubenberg das Amt des stadtbernischen Schultheissen bekleidet haben. — Zwei Burgen gehörten den Bubenberg, die beide nach ihrem Namen genannt waren, die ältere bei Wohlen und die jüngere bei Köniz. Später soll auch der „Hof am Wendelsee“ — Schloss Spiez in den Händen der Bubenberg gewesen sein. — Ein Bubenberg ist uns allen aber ganz besonders bekannt, der Held von Murten, Adrian von Bubenberg. Als die Oesterreicher die Eidgenossen im Jahre 1476 arg bedrängten, ernannten die Berner Adrian von Bubenberg zu ihrem Anführer. Es war ihm keine leichte Aufgabe zugebracht, galt es doch den vom Waadtlande her ziehenden Oesterreichern den Vormarsch auf Bern zu versperrern. Zu diesem Zwecke verschanzte sich Adrian von Bubenberg mit seinen Truppen im Städtchen Murten. Hier in äusserster Stellung, der grossen Uebermacht des Feindes gegenüber hat er sich als Mann und Helden bewährt. Gross war der Oesterreicher Uebermacht und oft recht klein der Mut bei dem Trüppchen Berner. Adrian von Bubenberg verstand es aber, den gesunkenen Mut immer wieder zu heben und das Selbstvertrauen bei den Bernern zu stärken. Unerschrocken und todesmutig hielt er allen Anstürmen des Feindes stand. Als sogar die Feinde das Städtchen Murten untergraben wollten, wankte Bubenbergs Mut nicht. „So lange in uns eine Ader lebt, gibt keiner nach,“ schrieb er den gnädigen Herren nach Bern. Der Standhaftigkeit und der Unerschrockenheit des Adrian von Bubenberg verdankte die Eidgenossenschaft zum grossen Teil den damaligen Sieg gegen Karl den Kühnen. Drei Jahre später wurde der wagemutige

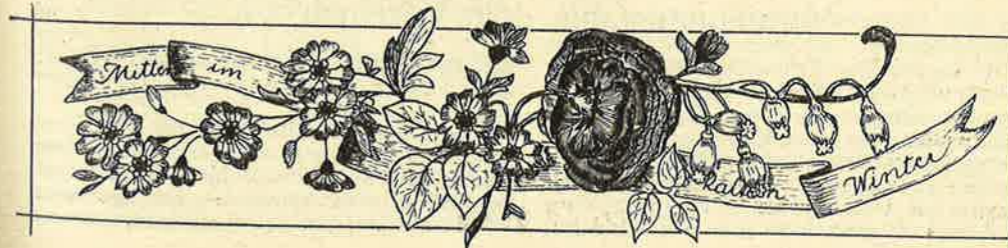
Held durch die Pest, die damals in unserer Stadt wütete, dahingerafft. Sein Sohn, ebenfalls ein Adrian, lebte leider nicht nach dem Grundsatz: Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Er führte ein ziemlich wüstes Leben und starb noch jung an Jahren, ohne Nachkommen. Das Vermögen seiner Väter war durchgebracht und die beiden Bubenbergschen Burgen wurden dem Zahn der Zeit überlassen.

Das Familienwappen der Bubenberg ist heute noch in unserem Münster zu sehen. Es wurden Stimmen laut, die uns anrieten, den Bubenbergschen sechszackigen Stern zu unserem Abteilungswappen zu übernehmen. Wichtiger als das Wappen scheinen uns jedoch die vom Helden von Murten geprägten Worte, die wir zu unserem Wahlspruch nehmen wollen: „So lange in uns eine Ader lebt, gibt keiner nach.“

Unsere Pfadfinder haben auf der Ruine Bubenberg gleichzeitig noch das Pfadfinderversprechen abgelegt. Mir war es ein hoher Augenblick, als von den jungen Lippen das Gelübde ertönte:

„Ich verspreche auf meine Ehre nach Kräften zu sein: Treu Gott und dem Vaterland. Hilfreich dem Nächsten. Gehorsam dem Pfadfindergesetz.“

Man spürte es den Pfadfindern an, es war ihnen heiliger Ernst und doch ist es gar nicht leicht, dem Versprechen nachzuleben. Es bedeutet dies viel mehr einen beständigen Kampf mit seinem eigenen Ich; ein unablässiges Suchen und Ringen nach dem Ziele. Unser Ziel ist es aber wohl wert erstritten zu werden, ist es doch jener Höhenweg, den nur einer uns führen kann, unser Meister Jesus Christus. — Noch sind wir im nebligen Tale und scheitern oft der Kampf zu mühevoll und aussichtslos. Wie gut dann, wenn uns der Wahlspruch vorwärts treibt zu suchen und zu ringen so lange in uns eine Ader lebt. So wird dann auch der Erfolg nicht ausbleiben und wir werden den rechten Pfad sicher finden, besteht doch die Verheissung heute noch: „So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“ — Können wir daher unserer jungen, lebensfrohen Pfadfinderabteilung Bubenberg wohl etwas besseres wünschen als den Mut und die Beharrlichkeit des Helden von Murten? H. M.





# Mitteilungen des C.V.J.M. in St. Gallen.

Psalm 119.9.

Job Kessler.

## „Keinen Raum in der Herberge.“

Luk. 2, 7.

Als die Zeit erfüllt war und Gott seinen Sohn, sein Wort, durch das er Himmel und Erde erschaffen hatte, ins Fleisch sandte, da war bei seiner Geburt „kein Raum“ für ihn und seine Eltern „in der Herberge“, und was ihm als Menschensohn widerfuhr, das widerfuhr ihm auch als Gottessohn, er fand kein Verständnis unter den Führern seines Volkes für seine Sendung: „Er kam in sein Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ (Joh. 1, 11.) Wie ist es aber heute unter der Jugend und ihren Führern hiemit bestellt, findet er da bessern Eingang? Im allgemeinen müssen wir auch diese Frage verneinen, ja, der Leser dieser Zeilen möge sich selbst fragen, was für ein Quartier er seinem Heiland in seinem Herzen und Leben bisher angewiesen hat, ob er bei ihm immer noch nur in der Dachkammer wohnt, in seinen Gedanken, und in seinem Gedächtnis hie und da Einkehr hält, um aber nur zu bald wieder andern „Gästen“ Platz machen zu müssen? Es herrscht nämlich heutzutage wie damals in Bethlehem ein förmlicher Andrang von Gästen um das Herz des jungen Mannes, wird doch die Jugend als die Hoffnung der Welt betrachtet, weshalb jeder Irrgeist, vor allem bei ihr Unterkunft sucht und leider nur zu oft findet, denn es fehlt dem Jungen die so nötige Menschenkenntnis und Urteilskraft, er lässt sich so leicht durch jeden „Hochstapler“ gewinnen und wenn dann Jesus bescheiden bei ihm anklopft, dann tönts heraus: „Keinen Raum in der Herberge, keine Zeit, kein Geld für dich!“ Da muss dann

dieser arme Lazarus draussen vor der Türe warten, bis etwa am Sonntag einige Brocken für ihn abfallen, und sogar am Sonntag bekommt er oft nichts. Und an unsern christlichen Konferenzen und Festen mit ihren vollgepfropften Programmen, wie verdünnt ist da oft die Suppe, die er erhält, wie mager das Resultat für ihn? Die Konferenz in Pörschach hat diesem Mangel Rechnung getragen und an jedem Tag eine Stunde zu stiller Einkehr und Sammlung im Kämmerlein eingeräumt. Wie viele mögen sie hiezu benützt haben? Welchen Raum nimmt Jesus und seines Geistes Walten in deinem täglichen Leben ein? Und wenn das Gedränge und die Geschäftigkeit des Tages dich daran hindert, deine Gedanken auf ihn zu konzentrieren, seinem Willen nachzusinnen und ihn zu tun, wie steht es mit den Stunden der Nacht, gehören diese ausschliesslich dem süssigen Schlaf oder . . . ? Hast du solche Lust zum Gesetz des Herrn, dass du auch nachts darüber nachsinnst? (Ps. 1,2.) Wieder ist Advents- und Weihnachtszeit, da der Herr Ausschau hält nach einer Herberge; wird er bei dem grossen „Wohnungsmangel“ unserer Zeit wohl Eingang finden bei dir, wirst du, wenn er „als ein Dieb in der Nacht“, wie er's angekündigt hat, wiederkommt vom Himmel, wachend oder schlafend erfunden werden? Selig sind die Knechte, die der Herr, wann er kommt, wachend findet, die, wenn er anklopft, ihm die Tür auf tun; zu denen wird er eingehen und das Abendmahl mit ihnen halten und sie mit ihm. (Offenb. Joh. 3, 20.) F. v. V.

## Mitteilungen aus dem Vereinsleben.

In freundlicher Erinnerung steht uns der Elternabend der Knabengruppe vom 18. Oktober, der über Erwarten sehr gut besucht war. Im Zentrum des Abends waren zwei dramatische Stücke. Ersteres verfasst von unserer Vereinsdichterin Fr. H. Engler mit Ueberschrift: „Freuden des Winters“, dargereicht von den Kleinsten,

und das zweite für die grösseren Knaben: „De Schaggi muess a d'Grenze“ von H. Hoppeler.

Die Knabengrüpler entledigten sich ihrer Aufgaben mit Fleiss und Verständnis. Der Gesang, die Rezitationen, Musikvorträge gaben dem ganzen Abend das Gepräge eines fröhlichen und gemütlichen Beisammenseins.

Die Herren van Vloten, Jugendsekretär Stutz und Pfarrer W. Hoch sprachen in kurzen, packenden Worten über die Bedeutung der Knabengruppe und wie es wichtig sei, dass der Knabe sich schon frühzeitig für das Gute entscheide.

Wir möchten unsere Mitglieder jetzt schon darauf aufmerksam machen, dass wir gedenken, vom 25. Januar bis 31. Januar 1926 eine Vortragswoche im Vereinssaal zu veranstalten, wo folgende aktuelle Themata von tüchtigen Rednern behandelt werden:

Naturfreuden und Naturromantik im Lichte Jesu.

Weltfreuden und Weltgenüsse im Lichte Jesu.

Verheiratet oder ledig im Lichte Jesu.

Mein Geld im Lichte Jesu.

Staatsansprüche und Staatspflichten im Lichte Jesu.

Die soziale Not im Lichte Jesu.

Dein ist das Reich, Kraft und Herrlichkeit.

Als Referenten haben wir zu unserer grossen Freude gewinnen können die Herren Pfr. Rotach, W. Hoch, W. Schlatter, S. Dieterle, R. Pestalozzi, Pfr. Grossmann (Goldach) und Jugendsekretär Stutz.

In dieser Woche soll uns gezeigt werden, wie Jesus sich zu den obigen Fragen stellt und dass die Bibel auf jegliche Fragen unseres Lebens uns die richtige Antwort gibt.

Diese Vorträge sind für ein weiteres gemischtes Publikum von St. Gallen bestimmt und hoffen wir durch eine tatkräftige Propaganda der Mitglieder auf einen zahlreichen Besuch.

Um die Jahresrechnung rechtzeitig abschliessen zu können, ersuchen wir unsere Mitglieder, ausstehende Monatsbeiträge so rasch als möglich auf dem II. Sekretariat einzuzahlen.



## Schweizerischer Verband der C.V.J.M. Turnsektionen

### Turntag 1926.

Da sich auf unsern Aufruf in der „Jung-schar“ niemand für die Uebernahme des Turn-tages pro 1926 interessiert hat und von keiner Sektion irgend welche Wünsche und Anregungen eingegangen sind, haben die vier Zürchermitglieder des Z.-V. in ihrer Sitzung vom 23. Oktober a. c. folgenden Beschluss gefasst:

1. Da sich zur Uebernahme des Turntages keine Sektion gemeldet hat und auch keine bezüglichen Anträge gestellt wurden, wird von der Durchführung des Anlasses abgesehen.

2. Mit einer einzigen Ausnahme melden die Jahresberichte pro 1924 Mitgliederrückgang, starken Wechsel und Interesselosigkeit der Mitglieder. Das Jahr 1926 soll darum in erster Linie dem Auf- und Ausbau der einzelnen Sektionen dienen.

3. Um die Sektionen unter sich in Führung zu halten, wird für das Frühjahr eine Verbandsturnfahrt in Aussicht genommen.

Wir möchten nun die Sektionsleiter auffordern, im kommenden Jahr ihre ganze Kraft

der Entwicklung und Förderung ihrer Sektion zu widmen und durch treue Arbeit und eifrige Werbung Verhältnisse zu schaffen, die uns gestatten, 1927 einen Turntag durchzuführen.

Ferner bringen wir allen Vereinen in Erinnerung, dass der Zentral-Vorstand zu Auskünften und Ratschlägen jederzeit bereit ist, sei es bei Neugründungen oder Krisen in bestehenden Sektionen. Alle Turn- und Sportgruppen sind herzlich eingeladen, unserem Verband beizutreten, denn nur durch Zusammenschluss aller Kräfte können wir etwas erreichen.

Zum Schluss noch die dringliche Bitte an alle, die Werbearbeit für Passivmitglieder nicht zu vergessen.

(Vereine und Verbände min. Fr. 10.—; Einzelpersonen min. Fr. 5.— Jahresbeitrag.)

Um leistungsfähig zu sein, braucht unser Verband allseitige kräftige Unterstützung.

Zürich, im Oktober 1925.

Paul Meister.

## Winter-Ferienlager in Kandersteg.

27. Dezember bis 3. Januar.

Liebe Freunde!

Fast zuhinterst im Kandertal, dort wo der Lötschbergzug in den Tunnel saust, steht das Jungscharheim des Christlichen Vereins junger Männer Bern, wo vom 27. Dezember bis 3. Januar zum ersten Mal ein Winterferienlager durchgeführt werden soll. Kandersteg mit seinen prächtigen Skifeldern im Ueschental, mit den zahlreichen Schlitten- und Schlittschuhbahnen, bietet dem Freund eines gesunden Wintersports eine ausgezeichnete Möglichkeit zu körperlicher Ertüchtigung.

Im Lager werden aber auch Geist und Seele nicht zu kurz kommen. An den Abenden treffen wir uns in der warmen Stube, beim Lampenschein zu Vorträgen und Aussprachen über Männer des Glaubens und der Kraft.

Ein herzliches Willkommen in unserem Ferienlager anbietet den Jungscharfremden hin und her der

Christliche Verein junger Männer  
Bern.

Tagesprogramm:

8 Uhr Frühstück.  
9 Uhr Morgenandacht.  
9 Uhr 30 Wintersport.  
12 Uhr Mittagessen.  
2 Uhr Wintersport.  
6 Uhr Nachtessen.  
7 Uhr Referat.  
9 Uhr 30 Nachtruhe.

Thematika:

Hauptthema: Männer des Glaubens und der Kraft.

27. Dezember: Sonntag: Anreise, Begrüssung.  
28. Dezember: Montag: Admiral Coligny.  
29. Dezember: Dienstag: Georg Müller.



## Schweiz. Bund vom Weissen Kreuz.

Am 12. und 13. September 1925 tagte in Luzern die 19. Landeskonferenz des Schweiz. Sittlichkeitsbundes vom Weissen Kreuz.

In der Geschäftssitzung wurde das bisherige Zentralkomitee mit C. Scherrer als Präsident bestätigt. Der Tätigkeitsbericht des

30. Dezember: Mittwoch: David Livingstone.

31. Dezember: Donnerstag: Johann Hinrich Wichern. — Sylvesterfeier.

1. Januar: Freitag: Dr. Abraham Kuyper.

2. Januar: Samstag: Adolf Stoecker.

3. Januar: Sonntag: Heimreise.

Allgemeine Mitteilungen:

Teilnahme: Eingeladen ist jeder junge Mann, der das 15. Altersjahr zurückgelegt hat und mit christlichen jungen Freunden Gemeinschaft sucht.

Anmeldung: Anmeldungen sind bis spätestens 20. Dezember zu richten an: Sekretär E. Wehrli, C. V. J. M., Zeughausgasse Nr. 39, Bern.

Kosten: Für Verpflegung, Unterkunft und allgemeine Unkosten wird pro Tag ein Betrag von Fr. 3.50 erhoben. Die ganze Zeit (7 Tage) wird mit Fr. 23.— berechnet.

Ausrüstung: Die Teilnehmer schlafen auf Strohsäcken. Für ältere Teilnehmer stehen einige Betten zur Verfügung. Bettwäsche ist mitzubringen. Wer etwas unter den Kopf nötig hat, wird selber dafür besorgt sein. Mitzubringen sind wollene Decken nach Bedürfnis, Glas oder Becher, Handtuch, Seife, Putzzeug für Schuhe, Musikinstrumente, Notizbuch und Bibel.

Reise: Kandersteg liegt an der Linie Bern-Spiez-Lötschberg. Sämtliche Züge, auch die Schnellzüge, halten in Kandersteg. Bis zum Nachtessen sollten womöglich alle Teilnehmer eingetroffen sein, um an der Eröffnung des Lagers teilnehmen zu können.

Adresse: N. N., Jungscharheim des Christlichen Vereins junger Männer, Kandersteg.

sinnreich geschmückten Methodistenkirche. Im anschließenden Gottesdienst mit Abendmahl hielt Herr Pfarrer Layer von St. Gallen die Festpredigt. In der Versammlung am Nachmittag, in der protestantischen Kirche, behandelten die Referenten Pfr. Bonanomi, Rektor Trappmann von Barmen und Sekretär Lämmel das Thema „Verantwortlichkeit“.

Der Bund sucht durch solche Anlässe das Gewissen weiter Kreise zu wecken und sie zur Mitarbeit im Kampfe um die Sittlichkeit anzuspornen. Die Hauptarbeit ist die Einzelsorge an jungen Männern, die sich in der Sturm- und Drangperiode nicht zurechtfinden oder auf Abwege geraten. Auf evange-

lischer Grundlage sucht er die jungen Männer für Jesus Christus zu gewinnen.

Am eidg. Turnfest wurde die allen Turnern bekannt Schrift „Pour être vainqueur“ in Verbindung mit verwandten Bestrebungen in 25,000 Exemplaren verteilt.

Am Montag, den 14. September, fand im Anschluss an die Konferenz ein Instruktionkurs für Jugendführer und Vertrauensmänner statt.

Die Weisskreuz-Arbeit ist ein Zweig der innern Mission. Im Geiste echt evangelischer Allianz reichen sich Brüder der verschiedensten Denominationen und Jugendbünde die Bruderhand zum Kampfe gegen die Pestilenz, welche im Finstern schleicht. Dr. W.

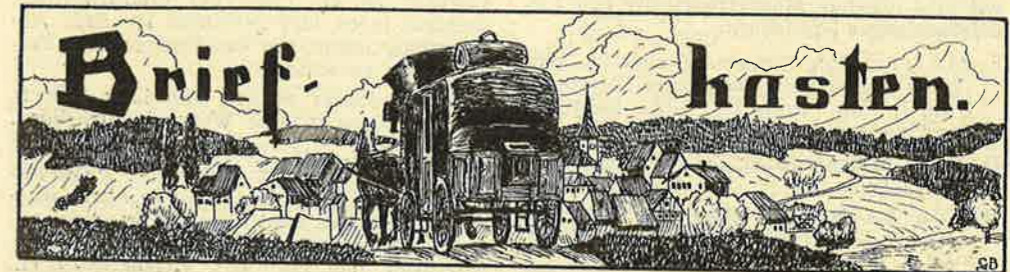
## Jugend in aller Welt.

Zeitschrift für weltweite Jugendführung.

Unseren Vereinen ist im November eine neue Jugendzeitschrift zugesandt worden, es ist das eine Zeitschrift, die vom Weltkomitee herausgegeben wird und einen Einblick geben soll in die Jugendarbeit in der ganzen Welt. Wer dieses Heft zur Hand nimmt, wird sich freuen über die frische Art, in der es geschrieben ist, über so manches, was von da und dort berichtet wird. Hier bekommt man erst so recht einen Eindruck von der grossen und weltumfassenden Art unseres Werkes.

Manche wussten nicht sogleich, was sie machen sollten und sahen die Sache an für eine neue „Jungschar“. Es ist auch eine neue „Jungschar“, die „Jungschar der Welt“, die in deutscher, französischer, englischer und anderen Sprachen erscheint und ein Binde-

glied sein soll in unserer weltweiten Organisation, allerdings nicht so, dass nun unsere schweizerische „Jungschar“ dadurch verdrängt werden sollte, sie wird bleiben und auf vaterländischem Boden unser Organ sein. Wer Geld hat, der muss sich aber auch dieses Blatt „Jugend in aller Welt“ halten. Zum mindestens sollte jeder Verein als solcher doch dieses Blatt abonnieren und im Vereinslokal öffentlich es seinen Mitgliedern zugänglich machen. Die englische Originalausgabe wird keine Schwierigkeit haben, sich durchzusetzen, in der deutschen allerdings aber wird es sehr auf uns ankommen, dass wir die Sache kräftig unterstützen. Der Preis ist Fr. 6.— pro Jahr. Sango.



### 1. An die Mitarbeiter.

Dass unser Blatt die „Jungschar“ im 6. Jahrgang wieder regelmässig und mit immer reicheren Inhalt herausgekommen ist, verdankt es seinen treuen Mitarbeitern. Aufgefördert und unaufgefördert sind die Beiträge gekommen. Mancher davon liegt noch in meiner Mappe, oft war zu wenig Raum, oft wollte er nicht gerade passen. Aber es liegt alles noch da und kann vielleicht im neuen Jahre

zur Verwendung kommen. Allen aber, die durch Artikel, Gedichte, Zeichnungen und Photos mitgeholfen haben, herzlichen Dank.

Es gibt immer solche, denen ist die „Jungschar“ etwas zu zahm und versuchen einen etwas raufboldhaften Ton hineinzubringen. Das ist nicht der Sinn derer, die sie gegründet haben. Wir wollen nicht um die grossen Fragen herumgehen, aber Zucht und Art sollen da gehandhabt werden. Wir wollen nicht

abreißen — es sind derer genug, die das besorgen — wir wollen aufbauen, positiv aufbauen. Nicht der Abbruch-Honegger ist unser Ideal, sondern der weise Baumeister, der mit realem Material auf festen Grund baut.

### 2. An die Abonnenten.

In dem Sinne wird die „Jungschar“ auch im Jahre 1926 wieder herausgegeben werden. Sie ist vielen ein lieber Bote geworden, der ihnen jeden Monat Gruss und Botschaft brachte von den Leitern unserer Sache. Und jeder, — das sollte vielleicht nur mehr bewusst werden, — trägt durch sein Abonnement zu der „Jungschar“ Gedeihen bei. Wie wir der Schundliteratur und den vermaterialisierten Tageszeitungen auf die Beine helfen, wenn wir sie kaufen und abonnieren, so helfen wir mit einem Abonnement auch einer guten Sache. Oder soll etwa nur das Schlechte gedeihen?

Die „Jungschar“ ist nicht wie ein Pilz aus der Erde geschossen. Langsam, unter allerlei Hindernissen ist sie geworden, und sie muss noch mehr gedeihen und wird es auch, wenn der Kreis, der zu ihr gehört, treu ist und sich seiner Aufgabe und der Verpflichtung dem Ganzen gegenüber bewusst bleibt, wenn jeder eifrig bemüht ist, keinen Fuss gewonnenen Landes preis zu geben, sondern immer mehr Neuland zu gewinnen. Die beste Empfehlung ist aber die, wenn wir persönlich nicht blöde Abonnenten sind, sondern Träger

des Geistes dieser Jugendgemeinde, denen es um das Wohl junger Menschen zu tun ist. Nur kein ödes Sportplatzpublikum, wo Tausende gröhlen und von denen nur wenige imstande wären, ein ordentliches Spiel durchzuführen!

### 3. An alle zusammen.

Wir sind keine Optimisten, aber der Pessimismus ist auch nicht unser Pflegekind. Das soll ja der Mist sein, auf dem nichts wächst. Wir geben uns nicht dem Glauben hin, als werden wir so mit leichter Hand die ganze evangelische Jugend erfassen und in unseren Kreis ziehen. Wir sind nicht blind gegen die tausend Hindernisse und Schwierigkeiten, die dem im Wege stehen, aber wir werden auch nicht müde, trotz alledem gläubensfroh unsere Botschaft hineinzutragen in die Welt der Jugendlichen. Auf der ganzen Linie, an tausend Punkten, muss das geschehen und man soll es merken: Wir sind ein jugendlich Volk der Hoffnung, das eine Menschheit, die der himmlische Vater bis heute in seinen allmächtigen Armen trägt und über Gute und Böse regnen lässt, nicht preisgibt und ihrem Schicksal überlässt, sondern das zum Dienst und zur Arbeit bereit ist.

Und nun wünsche ich allen die wahre Weihnachtsfreude (siehe den ersten Artikel in dieser Nummer), dann können wir auch getrost und froh dem neuen Jahr entgegengehen. Allen in der Nähe und in der Ferne frohen Jungschargruss.

J. b. Stutz.

## Bücherbesprechungen

Im Musikverlag Ruh und Walser, Adliswil, sind folgende Männerchorlieder und Liedersammlungen erschienen:

S. Müller: *Pilgersehnen*. 7 einfache, religiöse Lieder für Männerchor, bearbeitet von E. Ruh. Preis Fr. —.60. Rabatt 15 und mehr Exemplare.

E. Ruh: *Weihnachtslied*. (E. Krummacher.) Preis Fr. —.25.

Bruno Leibold: *Wenn der Herr ein Kreuz schickt*. Für Männerchor und Alt-solo. Preis Fr. —.20.

— *Gloria in excelsis*. 10 geistliche Männerchöre. Preis Fr. —.70.

Oskar Stapf: *Kleine Festchöre für Männerchor*. Op. 77. Preis Fr. —.—.

Al. Röthlin: *Deheime*. Op. 11b. Preis Fr. —.25.

Dem Musikverlag Ruh und Walser in Adliswil sind wir zu Dank verpflichtet, dass er durch Herausgabe christlicher Männerchorlieder das Repertorium unserer Chorsänger

zu bereichern bestrebt ist. „Was wollen wir singen?“ ist die Frage der Chordirigenten, nachdem ihnen klar geworden ist, dass Abwechslung nottut, um das Interesse der Sänger warm zu halten.

Obige Lieder in der Sammlung *Ruh & Walser* mögen manche Wünsche befriedigen.

Ein Chor, der über einfache Stimmittel verfügt, greife zu der Sammlung: *Pilgersehnen* von S. Müller. Die einfachen, etwas süßlichen religiösen Lieder werden bescheidenen Ansprüchen genügen. Ebenso hübsch und ansprechend sind auch das *Weihnachtslied* (E. Krummacher) von E. Ruh und die Lieder von Bruno Leibold: „*Wenn der Herr ein Kreuz schickt*.“ und diejenigen in seiner Sammlung: „*Gloria in excelsis*.“ denen er auch Kompositionen von Schubert und Mozart beigelegt hat. Dort finden wir auch das hochfeine Weihnachtslied: „*Freut euch, ihr lieben Christen*.“ von Leonhard Schröter; von Leibold für Männerchor gesetzt.

Am meisten Freude hatten wir an der Sammlung: „*Kleine Festchöre*, von Oskar

Stapf,“ Op. 77. Es sind 25 Originalkompositionen desselben Komponisten, der in kurzen, aber trefflich gesetzten Chören „den Nagel auf den Kopf trifft,“ wie man zu sagen pflegt. Die Stimmenführung verrät den gewiegten Techniker. Auch gut geübten Chören gibt er manche Nuss zu knacken. Die Lieder sind originell, frisch, fern von Sentimentalität, so recht für eine gesunde musikalische Jugend. Hie und da schleicht sich in einer oberen oder tieferen Stimme unerwartet und doch sehr passend der Anfang einer Melodie irgend eines unserer Kernlieder herein, z. B. von: „*Ein feste Burg ist unser Gott*.“ oder „*Vom Himmel hoch*.“ oder „*Lobet den Herrn*“ etc. Leider sind die Lieder oft etwas hoch für unsere Tenöre. Immerhin werden dieselben sich gerne mit diesen Liederschätzen vertraut machen, die zur Bereicherung unserer Festanlässe vielfach beitragen mögen.

Auch mit der Herausgabe des Jodlerliedes „*Deheime*“ im Schweizerdialekt, von A. Röthlin, hat der Verlag einem besonderen Verlangen der Jugendlichen Rechnung getragen.

T. Lutz.

Im N. G. Elwert'schen Verlag, Marburg, sind erschienen:

Waldemar von Bausnern:

1. *Alte Volkslieder*, dreistimmig gesetzt, 5. Auflage. Preis 1 Mark.

2. *Heitere Volkslieder*. (Neue Folge der alten Volkslieder.) 3. Aufl. Preis 1 Mark.

3. *Hessengärtlein*. 16 Volkslieder. Dreistimmig. Preis 1 Mark.

4. *Choräle und geistliche Volkslieder*. Dreistimmig. 3. Aufl. Preis M. 1.50.

5. *12 Lieder zur Laute*. 3. Aufl. Preis M. 1.50.

6. *Violinstimme zu den „Alten Volksliedern“*. Preis M. 1.50.

Der Herausgeber, W. von Bausnern, der ersten vier dreistimmigen Liedersammlungen will der Geselligkeit mit guter und einfacher Hausmusik dienen, wie er sagt. Mit feinem musikalischen Sinn hat er eine hübsche Kollektion von meistens alten Volksliedern in modernem Gewand herausgegeben. Die Stimmenführung ist sehr gewählt, und der Vortrag erfordert durchwegs musikalisch gebildete Stimmen. Dabei ist die Melodie (Cantus firmus) nicht immer in die oberste Stimme gesetzt, sondern zuweilen auch in die mittleren oder sogar in die unterste. Einige sind für drei Männerstimmen komponiert. Da die Zahl der Letzteren klein ist, so kann die Verwendung dieser Sammlungen für unsere Vereine kaum in Frage kommen. Wo aber 2–3 gute Männerstimmen im Familienkreis mit einer schönen Frauenstimme sich vereinen, da werden obige Lieder Freude machen. Mir hat die erste Liedersammlung: „*Alte Volkslieder*“ in ihrer Originalität und naiven Art

am meisten zugesagt. Zur Bereicherung des musikalischen Ausdrucks wurde vom Herausgeber denselben eine Violinstimme beigelegt. Es sind in der Mehrzahl Liebeslieder, an welchen ein unverdorbener Sinn seine Freude haben kann, so lange der Text keinen Anstoss erregt. Die zweite und dritte Sammlung „*Heitere Volkslieder*“ und „*Hessengärtlein*“ sind von diesem Fehler nicht ganz freizusprechen. Dagegen wird die christliche Familie besonders zum vierten Bändchen „*Choräle und geistliche Volkslieder*“ greifen. Dort trifft man eine reiche Auswahl alter Bekannter unter den Kernliedern der Reformation und der Blütezeit des Kirchenliedes. Die Dreistimmigkeit derselben bringt auch für musikalische Leute Ueberraschungen, mit denen man sich durch gründliches Studium abfinden muss. Sie sind schwerer zu singen als die gewohnten vierstimmigen Choräle.

Für die Wandervögel bestimmt ist die Sammlung: „*12 Lieder zur Laute*“ als Beigabe und im Geist des verbreiteten „*Zupfgeigenhansel*“. (Verlag Hofmeister, Leipzig.)

T. L.

Dora Rittmeyer, *Christbaumschmuck*. Vorlagen und Anleitung zur Selbstanfertigung. Verlag der Buchhandlung der Evang. Gesellschaft, St. Gallen. Preis Fr. 1.80.

Eine feine Anleitung für junge Künstler, die in Laubsägearbeit und besonders in der Malkunst etwas bewandert sind und Freude daran haben. Eine neue Art feiner Betätigung kommt hier zum Ausdruck, die überall Freude machen wird.

Fensterbilder. *Laubsägevorlagen von Friedrich Hribar, nach Scherenschnitten von Charlotte Wittmer, VI. Heft*. Verlag: Evangelische Gesellschaft, St. Gallen. Preis Fr. 2.20.

Diese Hefte der Evang. Gesellschaft haben sich gut eingeführt und das neue VI. Heft reiht sich den vorigen, die zum Teil noch von Salomon Schlatfer stammen, ebenbürtig an. Es braucht etwas Sorgfalt, diese zum Teil feinen Bilder auszusagen, um so schöner aber wird dann auch der künstlerische Effekt sein.

Matthäus Roemer. *Die gute neue Mär*. Acht Advents- und Weihnachtslieder aus alter Zeit für dreistimmigen Frauenchor. Verlag der Mädchenbibelkreise, Leipzig.

Die Lieder sind gut, die Anordnung aber ist nicht günstig, besonders für den nicht, der diese Lieder spielen soll.

Die ewigen Grundfesten. Von den Artikeln des Glaubens von Prof. Haberl, Wien. Verlag der Mädchenbibelkreise, Leipzig. Preis Mk. 1.—.

Etwas zum Nachdenken und stillem Ueberlegen. Die Aufmachung ist künstlerisch sehr gut.

**Ein Ruf.** Vom Wesen und Werden der deutschen Mädchen-Bibelkreise. Verlag der Mädchen-Bibelkreise, Leipzig.

Ein Ruf, ist diese Broschüre betitelt, die sich in feiner Aufmachung mit Holzschnitten uns bietet. Wir sind auch da, wollen sie uns künden. Wer diese Blätter liest, wird sich freuen über diese Bewegung der Mädchenwelt Deutschlands.

**Meine kleinen Diebsjungen.** Von Alessandra Ravizza. Verlag Orell Füssli, Zürich. Preis geb. Fr. 5.—.

Was Dr. Barnardo für die Niemandskinder Londons, das ist diese Frau für Mailand. Diese Schilderungen greifen ans Herz und weisen uns an Aufgaben hin, die wir vielleicht auch bei uns noch nicht so recht zur Hand genommen haben.

**Hans Konrad Escher von der Linth.** Lebensbild eines Republikaners, von Oskar Frei. II. erweiterte Aufl. Verlag Beer & Co., Zürich. Preis Fr. 1.—.

Das Büchlein stellt ein Stück Vaterlandsgeschichte dar, packend und gut geschrieben.

**Die Starken zum Raube.** Erzählung aus dem Leben eines Dajak, von Rosa Kühnle-Degeler. Preis Fr.—.—.

Ein Missionsbuch, das uns einen Einblick gibt in den ganzen Kampf und das Werden einer christlichen Gemeinde. Die Schilderungen der mannigfachen heidnischen Feste und Gebräuche mögen für viele etwas zu ausführlich sein, wertvoll sind sie immerhin, nicht zuletzt für den Religionsforscher und Ethnologen. Diese Art Missionsbücher bilden eine Bereicherung der Missionsliteratur, die von bleibendem Werte ist. Diese Geschichte packt einen und man kann sie nicht so leicht vergessen. Hart ist der Kampf der Finsternis, aber das Licht siegt.

**Der Kinderfreund.** Ein Wandkalender für die Jugend. Verlag Rauhes Haus, Hamburg. Vertrieb für die Schweiz: Buchhandlung der Evang. Gesellschaft, St. Gallen. Preis Fr. 3.—.

Ein guter und empfehlenswerter Kalender für Kinder, die lesen können. Bilder von Richter, Henschl, Scherenschnitte und photo-



graphische Reproduktionen aus aller Welt zieren den Kalender und in Form von kurzen Geschichten, kleinen Gedichten werden ganz wichtige Lebensregeln dargeboten.

**Neue Erzählungen von Schweizer-Autoren.** Herausgegeben von der Evang. Gesellschaft St. Gallen. Heft 41—50. Preis 25 Cts., in Partien billiger.

Dora Schlatter, Ernst Hauri, Luise Gauss treten da mit feinem Geschick als Erzähler auf für Buben und Mädchen. Die einzelnen Heftchen sind in festlicher Aufmachung und eignen sich ausgezeichnet für unsere Weihnachtsbescherungen. Im Familienkreise gelesen, werden diese Geschichten Freude machen. Einzelne Geschichten sind psychologisch ausgezeichnet.

**Wer überwindet . . .** Predigten von B. Pfister, Pfarrer an der Pauluskirche in Bern. Verlag der Evang. Gesellschaft, Bern. Preis Fr. 4.50.

Pfarrer Pfister ist in der Schweiz bekannt als beredter Zeuge des Evangeliums. Diese Predigten befassen sich mit unserer Seelennot und Sündennot und sind darum wertvoll und manch jugendlicher Kämpfer wird hier Speisung und Stärkung erfahren.

**Weihnachtsrosen.** Heft III. Neue Gedichte und eine Aufführung. Verlag der Buchhandlung der Evang. Gesellschaft, Bern. Preis 50 Rp.

Die Gedichte im Dialekt, verschiedenen Altersstufen angepasst, sind getragen von echter Weihnachtsstimmung. D'Wiehnachtsgschicht, eine kleine Weihnachtsaufführung für zwei Knaben und zwei Mädchen, ist so recht dem kindlichen Geiste angepasst, ist leicht ausführbar und passt gut für Weihnachtsanlässe in Sonntagsschule und Familienkreis.

**Der blaue Spatz reist nach Australien.** Für die reifere Jugend erzählt, von Joseph Wiss-Stäheli. Verlag Orell Füssli, Zürich. Preis geb. Fr. 5.50.

Wer Band I, Der blaue Spatz gelesen hat, der wird sich sicherlich wundern, wie es ihm dann in Australien gegangen ist. Band II gibt darüber Auskunft. Das ist eine gute Lektüre für junge Menschen, voll gesunder Romantik. Wie ein junger Mensch sich durcharbeitet und sich hindurchringt und etwas wird, ist in diesem Buche prächtig dargetan.

**Tagebuch auf einer Reise nach Nordamerika im Jahre 1823.** Von J. J. Rüttlinger. Verlag Orell Füssli, Zürich. Preis geb. Fr. 3.80.

Die Schilderung einer Amerikareise, wie sie vor hundert Jahren von statten ging, die aber auch heute noch gerade in dieser detaillierten und bescheidenen Art manches Interesse finden wird.

Fern leuchtet ein Land . . . Gedichte von

Fritz Woike. Emil Müllers Verlag, Barmen. Preis Mk. 2.50.

Dem I. Band von Woike ist rasch ein II. gefolgt mit dem Titel: Fern leuchtet ein Land, also auch wieder Sehnsucht, Der Dichter aber lehnt sich nicht hinaus nach Unbestimmtem und Verworrenem, er hat ein Ziel und das ist Gott. Gotteserkenntnis liegt diesen Gedichten zu Grunde. Dieser in der Form schöne und gelungene Gedichtband darf zur guten religiösen Poesie gerechnet werden.





**Wollene Unterkleider  
Wollene Hemden  
Wollene Westen  
Wollene Socken**  
für die kalte Jahreszeit!

Taschentücher      Kragen  
Cravatten      Hosenträger

**Pfister-Wirz**  
19.

**Rennweg 57 ZÜRICH Zwölferstr. 33**

### Weihnachtsgeschenke!

**Zweierlei Geschenke**  
können Sie Ihren Lieben kaufen, solche für Luxus und solche für den Bedarf. Wenn Sie **Schuhe** kaufen, erfüllen Sie beide Wünsche des Beschenkten.

An meinem Lager finden Sie heute eine reiche Auswahl solcher Weihnachtsgaben zu billigen Preisen.

**A. SCHMIDT, Schuhgeschäft**  
Sihlstr. 24, Zürich 1. „Nähe Glockenhof“

Studien z. gegenwärtigen Lage in Indien  
Heft 3

**Die Kastenlosen  
auf dem Wege zur Freiheit**

Von Dr. phil. Jonas Meyer  
Preis Fr. 3.—

Verlag der Kanaresischen Mission  
Feldeggstr. 77, ZÜRICH 8

Telephon: Museum 29.82

Telegramm-Adresse: Foyssuisse, London

## Schweizer-Heim und -Hotel in London

12-15, Upper Bedford Place, Russel Square W. C. 1.  
(In der Nähe des Britischen Museums)

Komfortabel eingerichtet 70 Betten Kontinentale Einrichtung  
Bescheidene Preise Zentralheizung Bäder  
Logis-Vermittlung für ständigen Aufenthalt in London  
Als Absteigequartier für reisende Schweizer u. Schweizerinnen bestens empfohlen  
Verwalter: **WILLY MEYER**

Alle  
in diesem  
Heft aufgeführten

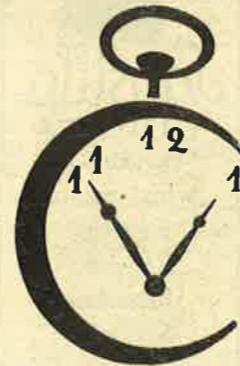
## BÜCHER

sind zu den dort ange-  
gebenen Original-  
preisen erhält-  
lich in  
der

Buchhandlung  
der Evangel. Gesellschaft  
ZÜRICH 1, Sihlstrasse 33

HEIM DES C. V. J. M. GENF  
Grand'Rue 15

Zimmer und Pension  
zu mässigen Preisen



Uhrenmacher - Bijoutier  
**Max Carjell, Zürich 1**  
Ecke Roseng., Niederdorfstr. 9  
nächtst Limmthalquai : Gegründet 1899

**Fritz Neuhaus / Zürich 4**  
Marchand tailleur  
Freyastrasse Nr. 21 · Ecke Zweierstrasse  
zeigt den Eingang der  
**Herbst- u. Winterneuheiten**  
an.

Anzüge von Fr. 170.- an  
Bei mitgebrachtem Stoff v.  
Fr. 125.- an

ZAHN-PRAXIS  
**F. A. GALLMANN**  
ZÜRICH 1 — LÖWENPLATZ 47  
TEL. SELN. 81.67 - BANKGEBÄUDE

Künstliche Zähne  
Plombieren - Zahnziehen  
zu ermässigten Preisen

Buchdruckerei Reutimann & Co., Zürich

Was schenken wir unsern Lieben?

## Kaufen Sie Ihre Garderobe

im

Bekleidungs-  
haus  
**A. AMMANN**



Be-  
kanntestes  
Spezialhaus für feine  
Herrenkonfektion - Qualitäten  
Verarbeitung und die billigen  
Preise sind unüber-  
troffen



**BEKLEIDUNGSHAUS L. AMMANN**  
SIHLSTRASSE 30 :-: VIS-à-VIS HOTEL GLOCKENHOF



Was schenken wir unsern Lieben?

**PROJEKTION  
KINOMATOGRAPHIE**

APPARATE  
DIAPOSITIVE  
FILMS  
LEIHWEISE  
UND  
KÄUFlich  
POST-VERSAND

**WALZ - ST. GALLEN**  
OPTISCHE WERKSTATTE

Hüte  
Mützen und Pelzwaren

Billig  
gut  
reichhaltig



**E. Schlumpf-Eisenring**  
vorm. E. Eisenring  
Schmiedgasse 1, St. Gallen

*Versäumen Sie nicht  
sich diese gediegenen neuen Bücher für Festgeschenke zur Aus-  
wahl senden und vorlegen zu lassen.*

Für 8-12 jährige:  
Kinderfreund-Abreisskalender für 1926 Fr. 3.—  
Evangelischer Kinderfreund Abonnement pro 1926 Fr. 2.50

Für die bastelnde Jugend:  
Fensterbilder Laubsäge Vorlagen H. 6 Fr. 2.20  
Christbaumschmuck zum Selbstanfertigen, v. D. Rittmeyer Fr. 1.80

Für junge Töchter:  
Mädchenglück, v. Frau Ad. Hoffmann, 8. Aufl. Fr. 8.50

Für erwachsene Söhne und Töchter,  
für Mütter und Väter:  
Glück im Heim. Ein Führer zu rechtem Familienleben v. Frau Ad. Hoffmann, mit Bildern von Paul Tanner, 320 Seiten Fr. 8.50

Unterhaltungsbücher:  
Einsame Ufer. Hallignovellen von Elfr. Roter-  
mund Fr. 6.—  
Auf wilder Scholle. Geschichten aus Böhmens  
Bergwäldern von Hans Rotter Fr. 6.—  
Es leuchtet wohl mitten in der Nacht, Weih-  
nachtsgeschichten v. Johs. Wehrmann Fr. 6.—

Biographien:  
Marianne Wolff. Die Witwe Karl Immer-  
manns. Leben und Briefe Fr. 7.25  
Frau Welten und ihre Kinder. Eine Fami-  
lien-Geschichte von Luise Gauss Fr. 3.80  
Der junge Wichern. Jugendtagebücher in  
Briefen Fr. 8.15  
Arzt und Menschenfreund. Dr. J. L. Son-  
derregger von Dr. R. Burckhard, 230 Seiten  
Leineband Fr. 5.50

Verlag und Vertrieb:

**Buchhandlung der evangelischen Gesellschaft St. Gallen.**

**DEZEMBER-PROGRAMME**

**Birsfelden.**

Christlicher Verein junger Männer.

**Hauptverein.**

5. Samstag, abends 8 Uhr: Missionsvortrag von Herrn Missionar Wenz aus China. Thema: Ohne Gott in der Welt.
  6. Sonntag, abends 5 Uhr: Adventsfeier im Vereinshaus.
  12. Samstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde (Joh. 18, 12-27). Herr Pir. Niedercker.
  16. Mittwoch, abends 8 Uhr: Vorstandssitzung.
  19. Samstag: Die Vereinsstunde fällt aus infolge Weihnachtsfest der Jungschar.
  26. Samstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde: Hr. H. Buser, Kantonal-Präsident. Thema: Was will Weihnachten uns bringen? Liefert die Fragebögen des Weltkomitees ab!
- Turnsektion: Jeden Mittwoch, abends 7½ Uhr Turnstunde.  
Posaunenchor: Jeden Dienstag, abends 8¼ Uhr Probe.

**Jugendabteilung.**

3. Donnerstag, abends 7¼ Uhr: Gruppenzusammenkunft.
10. Donnerstag, 7¼ Uhr: Gruppenzusammenkunft.
17. Donnerstag: Zusammenkunft aller Gruppen; die Gruppe Lavaterstrasse und die Gruppe Rheinfelderstrasse kommt ebenfalls ins Vereinshaus.
19. Samstag, abends 8 Uhr: Weihnachtsfest. Die Eltern und Angehörigen sind herzlich eingeladen, Eintritt 50 Cts.
- Donnerstag, den 24. Dez. fällt die Jungschar aus.
25. Freitag, morgens 7 Uhr: Singen im Dorfe. Donnerstag, den 31. Dez. fällt die Jungschar aus.

Am 16. Januar findet die Jahres-Sitzung statt, deshalb ersuchen wir alle, die im Rückstande sind mit den Monatsbeiträgen, dieselben bis Ende Dezember zu zahlen, um den Abschluss rechtzeitig machen zu können. Der Kassier.  
Gedenket des Helsingfors-Fonds! Jede Gabe ist herzlich willkommen!

**Herisau.**

Christlicher Verein junger Männer.

Vereinslokal: Wiesental 466

**Ältere Abteilung.**

1. Dienstag, abends 8 Uhr: Weisskreuzstunde.
- 8., 15., 22. und 28. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

**Jugendabteilung „Jungschar“.**

2. Mittwoch: Monatsversammlung.
  3. Donnerstag: Propaganda-Lichtbildervortrag im alkoholfreien Hotel Löwen, v. Herrn Generalsekretär Sartorius aus Genf über: „Mit dem C. V. J. M. rund um die Welt.“
  6. Sonntag, vorm. 10 Uhr: B.-K. Einleitung Freund Joh. Langenauer. Nachm. 1½ Uhr: Zusammenkunft im Lokal. Leitung: A. Tanner.
  9. Mittwoch: Vortrag von Herrn Jugendsekretär Paul Ganz aus St. Gallen über: „Vater und Sohn.“ (1. Vortrag einer Vortragsserie über das Gleichnis vom verlorenen Sohn.)
  12. Samstag: Vorlesung eigener Gedichte von Herrn Emil Zähler aus Chur. (Event. im Blaukreuzlokal.)
  13. Sonntag, nachm. 1½ Uhr: Zusammenkunft im Lokal. Leitung: Jean Naef.
  16. Mittwoch: Missionsstunde v. Herrn Missionar Ruff.
  19. Samstag, abends 7 Uhr: Weihnachtsfeier, zusammen mit der älteren Abteilung.
  23. Mittwoch: Bibelbesprechung. Einleitung: Herr E. Steinmann.
  - 26/27. Samstag und Sonntag, bei günstigen Schneeverhältnissen Skitour auf den Kronberg. Leitung: Ernst Tanner.
  30. Mittwoch: Vortrag v. Herrn Emil Künzler über „Altjahrsgedanken“. Beginn an Wochentagen, wo nichts bemerkt, abends punkt 8 Uhr.
- Knabenabteilung.**
6. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Zusammenkunft im Lokal.
  20. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Weihnachtsfeier.

**Bundeskalendar 1926.**

EIN TASCHENBUCH FÜR DIE MITGLIEDER

der Christl. Jünglings- und Männervereine und Christl. Vereine junger Männer.

Der Kalender ist mit wertvollen Artikeln von Pfarrer Schlatter, St. Gallen; Pfarrer Gelzer, Basel; Sekretär Stucky, Basel und Sekretär Ed. Schlatter, Zürich, mit einem neu durchgearbeiteten Vereins-Verzeichnis und anderen wertvollen Notizen versehen und erscheint Anfangs Dezember. Er ist zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Jugendkomitees, Sihlstrasse 33, Zürich 1, zum Preise von Fr. 1.80.

## DEZEMBER-PROGRAMME

### Christlicher Verein junger Männer Bern.

Zeughausgasse No. 39 II.  
Postscheckkonto III 3187. Telefon: Christoph 39.47.

2. Mittwoch: Missionsabend von Herrn Ernst Sartorius, Sekretär des Weltbundes der C. V. J. M. Thema: Der Einfluss der C. V. J. M. auf die Jugend Asiens.
5. Samstag: Literarischer Abend. Herr Seminarlehrer J. Howald liest neue bern-deutsche Gedichte vor.
6. Sonntag: Nachmittagsspaziergang am Ufer der Aare. Abmarsch vom Lokal 2 Uhr.
9. Mittwoch: Bibelstunde von Präsident F. Oderholz. Thema: Paulus in Thessalonich und Beröa. Apostelg. 17, 1—15.
12. Samstag: Öffentlicher Lichtbildvortrag von Herrn Prof. Mauderli, im Palmensaal. Thema: Unsere Sternwelt. Anschließend an diesen Vortrag finden später Demonstrationen in der neuen Sternwarte statt.
13. Sonntag: Wintersport. Näheres siehe am Anschlagbrett.
15. Dienstag: Vorstandssitzung.
16. Mittwoch: Bibelstunde von Sekretär E. Wehrli. Thema: Des Paulus Predigt in Athen. Apostelg. 17, 16—34.
19. Samstag: Weihnachtsfeier im Palmensaal. Ansprache von Herrn Pfr. A. Baumgartner. „D'Versicherig“. Aufführung von Niklaus Bolt.
21. Montag, abends 17½ Uhr: Waldweihnachten im Könizbergwald.
23. Mittwoch: Bibelstunde von Herrn Stadt-

missionar Hunziker. Thema: Weihnachtsbetrachtung. Lukas 2, 1—20.

Vom 27. Dezember bis 3. Januar Winterferienlager in Kandersteg. Leitung: Pfr. Howald und Sekretär Wehrli. (Näheres Programm siehe an anderer Stelle.)

30. Mittwoch: Bibelstunde von Herrn Ernst Grundbacher. Thema: Paulus zu Korinth. Apostelg. 18, 1—17.

Beginn der Veranstaltungen stets abends 20 Uhr.

#### Regelmässige Vereinsanlässe:

Turnen: Jeden Freitag, abends 20 Uhr, in der Turnhalle des alten Breitenrainschulhauses.

Frauen-Arbeitsgruppe: Montag, 14. und 28. Dezember, nachm. 14.30 Uhr.

Bibelstunde: Jeden Mittwoch, abends 20 Uhr.  
Gesellige Vereinigung: Jeden Samstag, abends 20 Uhr.

Sonntagnachmittag: Ausflüge, Spiele etc.

Die Bibliothek ist jeden Mittwoch und Samstag geöffnet.

Sprechstunden des Sekretärs: Zeughausgasse 39 II: Morgens 10—12 Uhr, nachmittags 17—19 Uhr. (Montag ausgenommen.)

Knabenverein: Donnerstag, abends 19 Uhr.

Pfadfindergruppe: Samstagnachmittag.

13. Sonntag: „Was heisst: Jung sein?“ Referat von Freund Albert Germann.

20. Sonntag: „Entscheidungen.“ Referat von Freund Karl Sutz.

27. Sonntag: Gemeinsame Versammlung mit der Sektion Bischofszell.

### Bümpliz.

Christlicher Verein junger Männer.

5. Samstag: Diskussionsabend: Das Trieb-  
leben des Menschen.

12. Samstag: Berndeutschabend, Hr. Pfr. Howald.

19. Samstag: Bibelstudium: Jesus und die soziale Not.

26. Samstag: Weihnachtsfeier. Familienabend.  
Beginn der Veranstaltungen abends 8 Uhr.

Freie Zusammenkünfte:  
Jeden 1. und 3. Sonntag, nachm. 2 Uhr.

### Bischofszell-Hauptwil.

Christlicher Verein junger Männer.

#### A. Sektion Bischofszell.

1. Dienstag (Hirschsenschulhaus): Bibelabend, eingeleitet von Pfr. G. Alder.
8. Dienstag (Pfarrhaus): „Was heisst jung sein?“ Eingeleitet von Kurt Etter und Jakob Juchler.
15. Dienstag (Hirschsenschulhaus): Monatsversammlung.
22. Dienstag (Pfarrhaus): Leseabend.
27. Sonntag, abends 8 Uhr: Gemeinsame Zusammenkunft mit der Sektion Hauptwil im Garzzimmer Hauptwil.

#### B. Sektion Hauptwil.

Zusammenkunft jeden Sonntag, abends 8 Uhr, im Garzzimmer.

6. Sonntag: „Schlossgeschichte von Hauptwil.“ Von Freund Paul Speisegger.

## DEZEMBER-PROGRAMME

### Christlicher Verein junger Männer St. Gallen

im Hospiz zum Johannes Kessler, Teufenerstr. 4.  
Postcheck-Konto IX 976. Telefon 32.99.

1. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbetrachtung der älteren Abteilung über: Speisung der Fünftausend. Mark. 6, 34 bis 44; Joh. 6, 14—15. Einleitung: Bundesagent H. Leu.

3. Donnerstag, abends 8 Uhr: Fortsetzung des Unterrichts durch Herrn Pfarrer R. Rotach über: Das Gebet.

6. Sonntag, abends 7½ Uhr: Monatsversammlung der jüngeren Abteilung: a) Geschäftliches; b) Vortrag von Huldri Rüdlinger über: Interessante Erlebnisse in Barcelona.

8. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbetrachtung der älteren Abteilung über: O, du Kleingläubiger. Matth. 14, 23—34. Einleitung: Herr Pfarrer R. Pestalozzi.

10. Donnerstag, abends 8 Uhr: Fortsetzung des Unterrichts. Thema: Das Abendmahl.

13. Sonntag abends 8 Uhr: Rezitationsabend von Herrn Emil Zähler, Chur, für gemischtes Publikum.

15. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbetrachtung der älteren Abteilung über: Heilung eines Blinden. Mark. 8, 22—26. Einleitung: Herr Dr. F. Curti.

17. Donnerstag, abends 8 Uhr: Missionskränzchen, geleitet von Herrn Missionar Ruff.

20. Sonntag, abends 6½ Uhr: Weihnachtsfeier des C. V. J. M.

22. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbetrachtung der älteren Abteilung über: Heilung eines Taubstummen. Mark. 7, 31—37. Einleitung: Herr Prediger Fischer.

24./26. Weihnachten: Keine Sitzung.

27. Sonntag, abends 7 Uhr: Jahresschlussfeier der jüngeren Abteilung (Spezial-Programm).

29. Dienstag, abends 8¼ Uhr: Bibelbetrachtung der älteren Abteilung über: Das kananäische Weib. Mark. 15, 21—28. Einleitung: Sekretär P. Ganz.

31. Sylvester: Keine Sitzung.

#### Knabengruppe.

(Abteilung Grosse, von 12 Jahren aufwärts.)

2. Mittwoch, abends 5 Uhr: Spielabend.

9. Mittwoch, abends 5 Uhr: Ansprache von Herrn Missionar Ruff. Thema: Das chinesische Herzbüchlein.

16. Mittwoch, abends 5 Uhr: Plauderei von einem Knabengrüppler: Der Glimmstengel.

23. Mittwoch, abends 5 Uhr: Weihnachtsfeier.

30. Mittwoch, abends 5 Uhr: Thema: „Was man in einem Jahr in der Knabengruppe lernen kann (von einem Knabengrüppler).“

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat abends 4¼ Uhr: Bücherausgabe.

#### Pfadfinderabteilung.

5. Samstag: Turn- und Spielübung in der St. Leonhard-Turnhalle.

6. Sonntag, abends 6 Uhr: Klausen-Abend. Verschiedene Darbietung. Teepause, Besuch von „St. Nikolaus“.

8. Dienstag, abends 7 Uhr: Jungpfadfinder-Instruktion.

11. Freitag, abends 7 Uhr: Jungpfadfinder-Prüfung.

12. Samstag: Patrouillen-Instruktionen, Aufnahmen, Inspektion.

19. Samstag: Wald-Weihnachtsfeier.

26. Samstag: Landsgemeinde.

29. Dienstag, abends 7.30 Uhr: Jahresschluss Führer-Abend.

Übungszeit: 5.30—7.30 Uhr.

Pfadfinderssekretariat: Hospiz z. Johs. Kessler, Teufenerstr. 4/I.

Sprechstunde des Oberfeldmeisters: Je Freitags, von 7.30—9 Uhr.

Pfadfinder-Heim: Teufenerstr. 11.

#### Für alle Mitglieder.

Bibelkränzchen: Jeden Sonntag morgens 7¼ Uhr.

Turnsektion: Jeden Mittwoch, abends 7¼ Uhr bis 9¼ Uhr Turnstunde in der Turnhalle der Kantonsschule, beim Burggraben.

Männerchor: Jeden Montag, abends 8 Uhr, Orchester: Jeden Sonntag, morgens 10¼ Uhr.

Stenographiekurs (Anfänger): Donnerstag abends 6—7 Uhr.

Buchhaltungskurs (amerik.): jeden Samstag abends 8 Uhr.

Die Vereinsbibliothek ist für Mitglieder geöffnet: Jeden Montag, Dienstag und Donnerstag, abends von 7¼ Uhr an, Sonntag, morgens von 10¼ Uhr bis 11¼ Uhr.

Freiwillige Zusammenkünfte: Jeden Sonntag, nachmittags 1¼ Uhr, im Hospiz.

Sprechstunden von Sekretär T. Lutz: Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag morgens 8 Uhr bis abends 4¼ Uhr.

Sprechstunden von Sekretär P. Ganz: Morgens 8¼—11¼ Uhr, 12—2 Uhr und abends von 5—9 Uhr oder nach Uebereinkunft. Freitag abends ausgenommen.

Freiwillige Beiträge vom 15. Okt. bis 15. Nov.

An die Vereinskasse gingen ein von Hauptmann L. Fr. 20.—; P. B. 25.—; Testament F. W. 1000.—; E. B. 5.—; Tit. Kirchengutsverwaltung 500.—; D.-H. Fr. 20.—. Total Fr. 1570.—

Die Beiträge für die Bundeskasse werden in der nächsten Nummer quittiert.

Allen freundlichen Gebern unseren herzlichsten Dank!  
T. Lutz, Sekr.

Verdankungen des C. V. J. M. Zürich 1.

Vom 15. Oktober bis 15. November 1925 sind folgende Gaben eingegangen:

Gaben von Freunden: G. Sch., Zürich 8: Fr. 20.—; Frau B., Zürich 4: Fr. 5.—. Total Fr. 25.—

Gaben ans Defizit 1924/25; Kollekte Generalversammlung Fr. 49.10; Kollekte Fraumünster (Anteil Giöckenhof) 129.09; K.-W., Oberrieden 20.—; G. H., Duisburg 20.—; J. B., Zürich 1.—; R. W., Zollikon 10.—; R. W., Uetikon 10.—; U. L., Zürich 1.—; Frau P.-Sch., Zürich 100.—; Dr. H. S., Zürich 5.—; D. S. 10.—; C. J. B. 50.—; A. J., Glarus 20.—; Frau S.-Sch., Küsnacht 10.—; Frau E.-O., Zürich 200.—; A. D. 2.—; W.-W., Basel 10.—; Frau und Frl. M., Meilen 50.—; St.-Z., Zürich 15.—; Frl. v. W., Zürich 5.—; Frl. E. B., Zürich 20.—; R. U. 30.—; F. & Co. 20.—; Sch.-St. 10.—; B.-B. 10.—; E. Z., Feldmeilen 20.—; E. R., Zürich 20.—; M. E. 25.—; W. F. 25.—; Sch. & Co. 5.—; Prof. M. v. K. 10.—; Sch.-H., Kilchberg 10.—; E. B., Weinfelden 3.—; O. J., Zürich 20.—; M.-J. 25.—; J. St. 10.—; N. P. 20.—; E. R. P. 50.—; Pfr. F. 25.—; W. Z. 5.—; G. Sch. 10.—; Schw. S. G. F. 200.—; Pfr. M. 5.—; H.-B. 4.—; J. J. 5.—; A. D.

& Co. 20.—; A. S. 50.—; F. W. 10.—; G. Sp. 5.—; F. W. 10.—; G. Sp. 5.—; Frl. S. 500.—; Pfarrer Z., Bauma 5.—; Frl. J., Zürich 10.—; Frau Professor Sch. 500.—; Pfr. Sch., Rütli 5.—; H. G. & Co., Zürich 100.—; J. Sch.-F. 150.—; B. B., Wollishofen 5.—; B. B., Wipkingen 20.—; E. P., Zürich 10.—; Pfr. St., Thalheim 5.—; C. A., Zürich Fr. 1000.—; Pfr. W., Hausen 3.—; Frau Dr. Sch. in K. 400.—. Total Fr. 3656.19. Stand des Defizites am 16. November: 11,340 Fr. 53 Cts.

Freiwillige Leistungen der Mitglieder: W. M. Fr. 5.—; H. K. 20.—; J. K. 6.—; J. W. 26.—; F. B. 41.—. Total Fr. 98.—

Weihnachten für alleinstehende Männer: J. M. Fr. 5.—; Frau Dr. Sch. in K. 100.—. Total Fr. 105.—

Jahresbeiträge unterstützender Mitglieder: Total Fr. 10.—

Für die Blätterverteilung an Sonntagslose: durch die Verteiler Fr. 1.25; Kirchenpflege Wiedikon 50.—. Total Fr. 51.25.

Für alle diese Gaben dankt herzlich

Namens des Zentralvorstandes:  
K. Egli, I. Sekretär.

Verdankungen des Jugendkomitees der C. V. J. M. der deutschen Schweiz

Vom 15. Oktober bis 15. November 1925 sind folgende Gaben eingegangen:

Regelmässige Gaben von Jungschärlern: Fr. 25.—

Jungschar-Sammlung 1925: Eglisau Fr. 115.—; St. Gallen (Schlusszahlung) Fr. 58.50.

Gaben von Freunden: W. P., Eglisau, Fr. 5.—; Frau P.-Sch., Zürich, 50.—; R. S., Bern,

Fr. 20.—; F. B., Zürich, 30.—; G. E., Lenzburg, Fr. 20.—

Kollekten von Vereinen: Luzern Fr. 5.80.

Total der Gaben Fr. 329.30.

Allen Gebern herzlichsten Dank!

Namens des Jugendkomitees:  
Jb. Stutz, Jugendsekr.

Werbet für die „Jungschar“